

# Mitteilungen



## Zum Titelbild

Das Titelbild zeigt den Ausschnitt einer Aufnahme, welche in der zweiten Hälfte der 90er Jahre während einer Bergtour im Rahmen eines Klassenlagers entstand. Benz Schaffner, der damals Klassenlehrer war, sammelte mit seiner Klasse in dieser eindrücklichen Bergwelt und bei dieser fordernden Gletscherüberquerung wertvolle Erfahrungen fürs Leben. Das Interview von Benz Schaffner stellt in dieser Winterausgabe ein zentrales Element dar, das sich in der Wahl dieses Titelbilds widerspiegelt. Auf meine Anfrage hin schrieb er zum Bild:

«Die Schulzeit ist wie ein Lebensgang zum Erwachsenwerden. Es gibt Höhen und Tiefen. Das Abenteuer Leben hat vieles für uns bereit. Die Entwicklung zur Freiheit und das Lernen stehen dabei im Vordergrund.

In der Pubertät ist eine Gletscherwanderung deshalb heilsam, weil man die Gefahren vor Augen hat, mit dem gemeinsamen Seil untereinander verbunden ist, sich gegenseitig Halt gibt, aber selber in der Verantwortung steht, um mit grosser Aufmerksamkeit mitzuhelfen. Nach der Überquerung schaut man mit Freude, Dankbarkeit und etwas Stolz zurück

und spürt die Klasse sowie das eigene wachsende Selbstvertrauen.»

*Michael Debenath  
Redaktion*

### Winter

*Verschneit liegt rings die ganze Welt,  
Ich hab' nichts, was mich freuet,  
Verlassen steht der Baum im Feld,  
Hat längst sein Laub verstreuet.*

*Der Wind nur geht bei stiller Nacht  
Und rüttelt an dem Baume,  
Da rührt er seinen Wipfel sacht  
Und redet wie im Traume.*

*Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,  
Von Grün und Quellenrauschen,  
Wo er im neuen Blütenkleid  
Zu Gottes Lob wird rauschen.*

JOSEPH VON EICHENDORFF  
(1788 BIS 1857)

## Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir blicken auf eine Zeit zurück, in der innerhalb der Schulgemeinschaft Veranstaltungen wieder in gewohntem Rahmen stattfinden konnten und dadurch wieder wertvolle Begegnungen uneingeschränkt möglich waren.

So feierte die Schule Ende September gemeinsam Michaeli. Im Vorfeld wurde mit vereinten Kräften und klassenübergreifend innerhalb kürzester Zeit das Programm auf die Beine gestellt: Man hörte wie im Schulhaus der Gesang geprobt wurde, man sah, wie überall an Requisiten gewerkelt und wie für die Aufführung fleissig geprobt wurde. Am Michaelitag war es endlich soweit und die Schule traf in freudvoller Erwartung zusammen, um gemeinsam Michaeli zu feiern.

Doch was verbindet eigentlich die aufgeführte Geschichte Parzivals mit Michaeli? Erfahren Sie im entsprechenden Beitrag mehr über den Zusammenhang und was die Essenz der Geschichte – in die heutige Zeit übersetzt – bedeutet.

Wie ich während des Interviews mit Benz Schaffner erfuhr, lag eine seiner Bestrebungen all die Jahre in der Durchführung klassenübergreifender Projekte. Aktivitäten, bei denen Kinder und Jugendliche der

unterschiedlichen Alterstufen aufeinandertreffen, um sich so gegenseitig zu bereichern.

Ich selbst erinnere mich noch gut daran, wie ich seinerzeit als Schüler der Oberstufe jeweils einmal die Woche zusammen mit Gleichgesinnten anderer Klassen abends Unihockey gespielt habe. Und wie ich in dieser gemeinsamen Tätigkeit ein ganz besonderes Gefühl der Gemeinschaft erleben durfte: Ja, die Schule war für mich mehr als das Leben innerhalb der eigenen Klasse.

Dass dies auf eine Initiative Benz Schaffners zurückzuführen war, war mir damals nicht bewusst. Umso schöner war es, während des Interviews den Grundgedanken dahinter erfahren zu dürfen und auch zu sehen, was ein wichtiger Wert dieser Schule ist: Das gemeinsame Wirken innerhalb der Schule und die Verbindung über die einzelnen Klassenstufen hinaus.

Im Namen der gesamten Redaktion wünsche ich Ihnen viel Lesefreude und eine lichtvolle und besinnliche Weihnachtszeit.

*Michael Debenath  
Redaktion Mitteilungen*

*Für Fragen und Anregungen:  
redaktion@steinerschule-basel.ch*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Schulgeschehen</b>	
Die Schule feiert gemeinsam Michaeli	6
Forstlager der Klasse 9b auf Elba	12
Interview mit Benz Schaffner zu seinem 40-jährigen Jubiläum	18
Themen der Abschlussarbeiten der Klasse 12a & 12b	32
Wir gratulieren der 13. Klasse zur bestandenen Matura	34
<b>Chronik</b>	
Herzlich willkommen im Kollegium	36
Verabschiedungen aus dem Kollegium	42
Inken von Fehrentheil – Ein Rückblick auf ihr Leben	44
Karl-Heinz Büche – Ein Rückblick auf sein Leben	47
Jahresbericht des Vorstandes	50
Jahresrechnung	52
<b>Anzeigen</b>	56
Kleinanzeigen	65
Ansprechstellen	66
Impressum	69

## Die Schule feiert gemeinsam Michaeli

Im Zentrum unseres Michaelifestes, das wir in diesem Jahr wieder in und mit der ganzen Schulgemeinschaft feiern konnten, standen einige Szenen aus dem Parzival des Wolfram von Eschenbach. Was hat Parzival eigentlich mit Michaeli zu tun und worum geht es überhaupt an Michaeli? Eine Annäherung.

Wenige Tage nachdem Parzivals Vater im ritterlichen Kampf sein Leben verloren hat, bringt die Königin Herzeloide Parzival zur Welt. Um Parzival vor dem Schicksal seines Vaters zu bewahren, zieht sie mit ihm in den Wald, wo er ohne ritterliche Erziehung aufwächst. Doch eines Tages verlässt Parzival seine Mutter, um Ritter zu werden. Auf seinem Weg zu König Artus trifft er auf die edle Frau Jeschute, die alleine in einem Zelt schläft. Er fühlt sich sehr angezogen von der schönen, jungen Dame, küsst sie gegen ihren Willen, raubt ihr Ring und Spange und glaubt dabei, ganz im Sinne seiner Mutter zu handeln. Er ahnt nichts von den schrecklichen Folgen, die seine Tat für Jeschute haben wird. Als Orilus, Jeschutes Gemahl, zurückkehrt, merkt er sofort, dass jemand bei ihr war, glaubt, sie sei ihm untreu geworden und bestraft sie grausam. Sie muss auf einem erbärmlichen Gaul hinter ihm herreiten und darf ihr Kleid nicht mehr wechseln. Jeschute fühlt sich so elend, dass sie

sich den Tod wünscht. In diesem Zustand begegnet ihr Parzival, mittlerweile ein edler Ritter, nach einem Jahr erneut. Er ist erschüttert von dem, was er selbst angerichtet hat und empfindet tiefes Mitleid für Jeschute. Es dauert nicht lange, bis Orilus Parzival bemerkt, und ein gewaltiger Kampf hebt an, in dem Parzival das Gefühl hat, gegen 100 Drachen – dem Wappentier des Orilus – zu kämpfen. Orilus unterliegt und Parzival zwingt ihn, sich wieder mit Jeschute zu versöhnen. Doch die erzwungene Versöhnung macht Parzival nicht froh. Er empfindet schmerzlich, dass Orilus sich nur äusserlich mit Jeschute versöhnt hat, und so schwört er Orilus aus freien Stücken, dass ihn alleine alle Schuld treffe. Endlich glaubt Orilus wirklich an die Unschuld seiner Gattin und bittet sie um Vergebung für das erlittene Unrecht. Anschliessend macht er sich auf den Weg zu seiner Schwester Cunneware, um sich ihr zu unterwerfen, denn auch das hatte Parzival von ihm verlangt. Cunneware hatte einst einen



Schwur getan, erst dann wieder zu lachen, wenn sie den erblicke, der den höchsten Ruhm erringen werde. Und tatsächlich ertönte aus ihrem Mund ein silberhelles Lachen, als sie den jungen Parzival das erste Mal sah. Dafür hatte sie heftige Prügel von dem Zuchtmeister des König Artus bezogen. Wer ist diese Cunneware? Sie ist einerseits die Schwester des Orilus, aber sie steht

als Hüterin eines geheimnisvollen Quells auch in enger Verbindung mit dem Gral. Der runde Zeltknopf an der Spitze ihres Zeltes, unter dem sich der Quell befindet, ist halb von den Klauen des Drachens, dem Familienwappen, umklammert. Unter diesem vereinigen sich die vier Spannseile, sodass es scheint, als sei er lebendig und zöge das Zelt im Fluge hoch in die Lüfte.



Welche Bedeutung haben diese Szenen für ein modernes Michaelifest?

Als Parzival Jeschute überfällt, folgt er unbekümmert seinen niederen Trieben. Er merkt nicht, was er Jeschute antut. In gleicher Weise, nur noch mehr ins Grausame gesteigert, verhält sich auch Orilus. Blind vor Eifersucht und hingeeben seinem Jähzorn, bestraft er Jeschute mit äusserster Härte. Aber nach ca. einem Jahr führt das Schicksal Parzival weisheitsvoll wieder zu Jeschute zurück. Nun treten ihm die Folgen seiner Tat vor Augen und er erwacht für das, was sich vorher in seinem Inneren auslebte. Er erwacht für den

Drachen, in dessen Klauen er gewesen ist. Wenn Parzival nun gegen Orilus kämpft, kämpft er auch gegen seine eigene Drachennatur. Er muss alle seine Kräfte aufbieten, denn er hat es mit einem gewaltigen Gegner zu tun. Aber er siegt. Es gelingt ihm, um es abstrakt zu sagen, seine Egoität, seine Selbstsucht zu überwinden, weil er den Kampf gegen sie in kompromissloser Härte führt. Rudolf Steiner hat in Abwandlung eines Goethewortes diesen Vorgang in das folgende Mantram gegossen:

*Von der Gewalt, die alle Wesen bindet,  
Befreit der Mensch sich, der sich überwindet,  
Und der in dieser Überwindung sich*

*selber erst in Wahrheit findet,  
So wie die ganze Menschheit sich  
in Christus  
In Wahrheit selber finden kann.  
(aus Wahrspruchworte 23.1.1912)*

Parzival hat unter Einsatz seines Lebens den Sieg über Orilus errungen. Er hat jenes schreckliche Drachwesen, das seinem eigenen Inneren entsprungen ist, besiegt und damit einen wesentlichen Entwicklungsschritt vollzogen. Nun stellt sich ihm eine neue Aufgabe. Parzival kann nicht froh werden, solange Orilus noch Groll im Herzen hegt. Sich selbst mag Parzival erlöst haben, aber nun steigt aus seinem Inneren

die Forderung auf, mit seinen freigeordneten Kräften auch seinen Mitmenschen zu erlösen. Erst sein freiwilliger Schwur, das Eingestehen seiner Schuld führt zur wirklichen, inneren Befreiung Orilus'. Der Schwur des Parzival ist eine Opfertat, die ganz in seiner Freiheit gegründet ist, und damit erfüllt, was Michael von dem modernen Menschen will. Parzival handelt nicht sozial, weil er dies als eine moralische Forderung betrachtet, sondern weil er nicht froh werden kann, solange Orilus leidet. Soziales Handeln zeigt sich hier nicht als ein Akt von Selbstlosigkeit, wie man oberflächlich



annehmen könnte, sondern als Hereinnehmen des Anderen in das eigene Selbst oder umgekehrt als Erweiterung des eigenen Selbst hin zum Anderen.

Auch diesen Zusammenhang hat Rudolf Steiner in folgendem Meditationspruch formuliert:

*So lange du den Schmerz erfühlest,  
Der mich meidet,  
Ist der Christus unerkannt  
Im Weltenwesen wirkend;  
Denn schwach nur bleibt der Geist,  
Wenn er allein im eignen Leibe  
Des Leidesfühlers mächtig ist.  
(Rudolf Steiner, aus GA 268)*

Als Orilus mit Jeschute ins Zeltlager des König Artus kommt, erkennt er das Zelt der Schwester sofort an dem Bild des Drachen. Doch nicht nur Orilus und Parzival, auch der Drache hat sich verwandelt. Er ist gebändigt und erhebt sich nun als lebendige, kraftvolle Wesenheit über dem Weisheitsquell. Er wird zum Bild für die Überwindung der Egoität, die nun ihre freigewordenen Kräfte in den Dienst des Mitmenschen stellt: Michaeli!

*Eva Diener,  
Oberstufenlehrerin*



## Forstlager der Klasse 9b auf Elba

Das Forstlager verbrachte die Klasse 9b Anfang September 2022 in Lacona an der südlichen Küste der toskanischen Insel Elba. Für die Schülerinnen und Schüler eine einmalige Erfahrung.

Zwei Wochen lang arbeiteten wir zusammen auf der Sugheraccia, dem Gelände der Widar Stiftung. Die brachliegenden ehemaligen Weinbau-Terrassen der Anlage werden jedes Jahr ein Stückchen mehr instandgesetzt und mit Heilkräutern bepflanzt. Die Terrassen am Südhang und das warme und trockene Mittelmeerklima sind ein idealer Rahmen für viele aromatische Heilpflanzen. So gedeihen dort z. B. Rosmarin, Lavendel, Immortelle, Myrte, Salbei, Zitronenverbene, Thymian, Eukalyptus und noch viel mehr. Aufgrund der im September noch sehr warmen Sonne fingen

Schülerinnen und Schüler und Begleiterinnen und Begleiter mit der Feld- und Forstarbeit früh an, um am frühen Nachmittag im Schatten an Projekten zu arbeiten.

So gingen wir morgens in Gruppen zu unserer Arbeit. Mit Fleiss die dünnen Stängel der Salbei-Sträucher zurückschneiden, den harten Boden roden und lockern, die schweren Steine zu einer neuen Trockenmauer aufeinanderstapeln, das tote Holz aus der Macchia herausholen und zu Brennholz sägen, den wilden Fenchel und die kleineren Ästen mit dem Häcksler zu Mulchmaterial umwandeln: All diese Aufgaben und noch weitere packten die Schülergruppen unter Anleitung der Begleiterinnen und Begleiter mit Elan an. Die ungewohnt harte körperliche Arbeit, die Hanglage, die heissen Temperaturen und die Mückenplage liessen alle mal an ihre Grenzen kommen.

Doch gerade diese Erfahrung – trotz der harten Bedingungen hartnäckig an einer Arbeit dranzubleiben und Tag für Tag ein Schrittchen



weiterzukommen, um am Ende das vollendete Werk zu betrachten – war für die Schülerinnen und Schüler wertvoll. Nach dem anfänglichen Elan und der darauffolgenden Entmutigung lernten sie, sich in Ausdauer und Beharrlichkeit zu üben. Die Regelmässigkeit und die wiederholten Anstrengungen über zwei ganze Wochen liessen dieses Forstlager zu einer entwicklungsprägenden und selbstbewusstseinsstärkenden Erfahrung werden.

Nach dem anstrengenden Vormittag und einem leckeren, stärkenden Mittagessen gingen alle an die Arbeit zu ihren Projekten, allein oder in Gruppen. So bot ich – als leidenschaftliche Kräuterfrau – Ateliers rund um die Verarbeitung von Heilkräutern an, zu denen sich eine Gruppe von etwas mehr als

zehn Schülerinnen und Schülern zusammenfand, an. Die Idee war aufzuzeigen, wofür die Feldarbeit des Vormittags von Nutzen ist und welche Produkte am Ende daraus entstehen können.

Als allererstes gingen wir auf dem Gelände Kräuter sammeln, die wir verschiedentlich vorbereiteten. Einige wurden zum Trocknen auf die Gestelle im Trockenhüsli gelegt. Andere wurden in Öl eingelegt, um einen Ölauszug zu gewinnen. Mit einer kleinen Kupferdestille konnten wir auch ätherisches Öl und Hydrolyat z. B. aus Lavendel und Rosmarin erzeugen.

Anhand dieser Zwischenerzeugnisse produzierten die Schülerinnen und Schüler anschliessend in unseren gemeinsamen Projektstunden verschiedene Kosmetik- und



Heilmittel: einen beruhigenden Gesichtsspray mit Lavendel, einen konzentrationsfördernden Raum-spray mit Rosmarin, einen Roll-on zur Behandlung von Insektenstichen, einen beruhigenden Lippenbalsam mit Ringelblume und Lavendel, einen Energy-Sirup mit Rosmarin, Basilikum und Zitrone und zuletzt noch eine hustenlindernde Teemischung. Wir schwelgten in diesen intensiven Naturdüften und arbeiteten Tag für Tag emsig in unserer kleinen, zum Labor umfunktionierten Küche.

Vielen wurde erst dabei klar, wie viel Arbeit es braucht, bis ein solches hochwertiges Endprodukt entsteht. Vom Anbau der Pflanzen über die Ernte bis zur Verarbeitung sind viele Etappen in sorgfältiger Handarbeit nötig. Umso stolzer und glücklicher waren alle, ihre Erzeugnisse mit nach Hause nehmen zu können.

Da die Elba-Projekte in einer schriftlichen Arbeit festgehalten werden sollten, schrieben die Schülerinnen und Schüler jeweils noch einen Bericht in Form eines Tagebuchs. Viele verzierten ihre Tagebücher kunstvoll mit Pflanzen- oder Prozessskizzen und diese wurden zusammen mit den Tagebüchern der anderen Projektgruppen im Oktober an der Schule ausgestellt.

Zum Abschluss des Arbeitstages war wohlverdientes Baden am Strand angesagt. Das warme Meerwasser und die inzwischen mildere Abendsonne verwischten

die Anstrengungen des Tages und sorgten für Entspannung. Spätestens dann war allen bewusst, dass dieses Forstlager auf Elba eine einmalige Erfahrung war!

Sylvie Jacquemain  
Schuladministration und Schulmutter

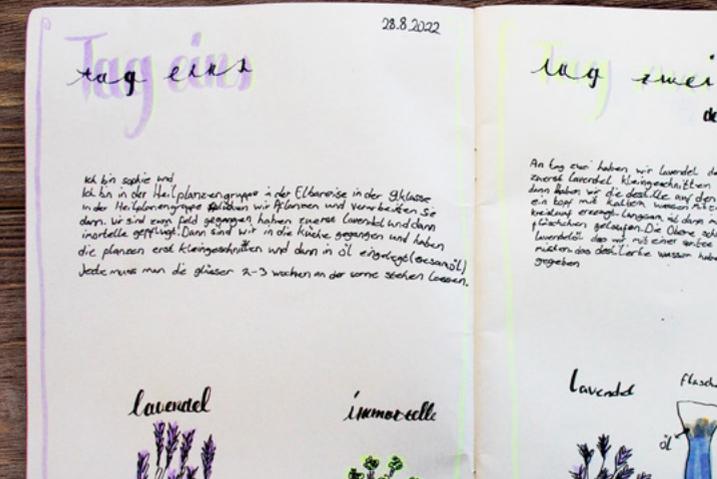
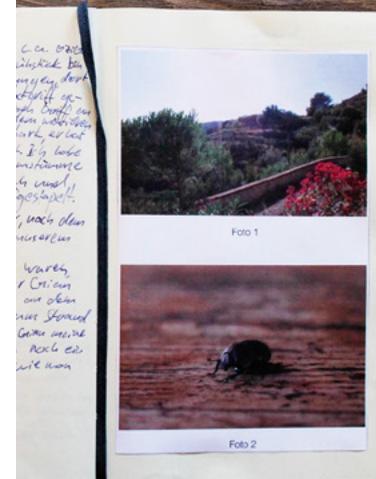
**Abschlussbericht eines Schülers der Klasse 9b**

Das zweiwöchige Forstpraktikum führte uns nach Lacona auf Elba. Dort wurden in der Fattoria «La Sugheraccia» verschiedene Arbeiten ausgeführt.

Die Reise nach Elba dauerte einen ganzen Tag. Mit dem Zug reisten wir von Basel SBB zuerst nach Milano, von dort aus ging es mit dem Bus sechs Stunden weiter bis nach Piombino. Von dort fuhren wir mit der Fähre auf die Insel Elba. Dort angekommen, ging es mit einem viel zu kleinen Bus zum Ziel unserer Reise nach Lacona. Ganz zuletzt mussten wir noch etwa eine Viertelstunde bergauf zum Lagerhaus laufen.

Der Tagesablauf war wie folgt strukturiert: Um 7:30 Uhr gab es ein leckeres Frühstück mit Porridge, diversen Broten und warmer Schokolade. Nach dem Frühstück ging es an die Arbeit bis um 12:00 Uhr, dann gab es Mittagessen. Nach einer Mittagspause ging es um 14:30 Uhr an die Projektarbeiten.

Ab 16:30 Uhr war fertig gearbeitet



und wir genossen unsere Freizeit: manche gingen an den Strand, andere blieben lieber beim Haus und spielten Karten oder Ähnliches. Um 20:00 Uhr gab es dann Abendessen. Danach gingen alle zu Bett und um 22:30 Uhr war Nachtruhe.

#### *Arbeiten des Elba-Lagers*

Wie oben erwähnt wurde am Vormittag jeweils im Gelände gearbeitet. Doch, was waren das für Aufgaben? Es gab sechs verschiedene Gruppen: Kompost, Häckseln, Holz hacken, Pflanzen, Weg renovieren und Terrasse bauen.

*Kompost:* die Kompostgruppe baute einen neuen Kompost. Dieser wurde aus Holz errichtet und es dauerte vier Tage, bis das Gestell fertiggestellt war. Anschliessend wurde der Kompost mit 25 Karretten mit altem Kompost befüllt und eingeweiht.

Es wurden auch Schilder gemacht, bemalt und aufgehängt.

*Häckseln:* Die Häckselgruppe war eine der wichtigsten Gruppen, denn ohne sie wäre all das abgetragene Material von Bäumen, Sträuchern, Stämmen usw. nicht verarbeitet worden und wäre somit unnütz. Häckseln stellte sich als eine erstaunlich anstrengende Arbeit heraus: Aufgrund von immer neuen Materiallieferungen wurde man nie richtig fertig und die Arbeit zog sich in die Länge. Doch zum Schluss schaffte es die Gruppe doch noch, all das Material zu verarbeiten.

*Holzhacken:* Das Holzhacken war so was wie der grosse Bruder des Häckseln. Alles was der Häcksler nicht schaffte, wurde von der Holzgruppe zersägt oder gehackt und zu Brennholz verarbeitet.

*Pflanzen:* Die Pflanzengruppe

hat viele Heilkräuter gepflanzt, gemulcht und gepflegt. Sie haben eine «Grelinnetenstrasse» gebaut und sie bepflanzt. Eine sehr schöne, aber auch anstrengende Arbeit.

*Terrasse:* Die Terrassengruppe hat zum Beispiel neue Anpflanzflächen geschaffen, indem sie den Boden zuerst von Unkraut und Gestrüpp befreit hat. Danach gruben die tüchtigen Mitglieder dieser Gruppe diese mit dem Spaten um und lockerten die Erde so, dass man wieder anpflanzen konnte. Eine andere Aufgabe war das Bauen von Trockenmauern. Das passierte in vier Schritten 1. Herausreissen der kaputten, alten Mauer. 2. Loch freigraben, damit die neuen Steine Platz haben. 3. Steine sorgfältig und passgenau aufeinanderstapeln. 4. Das Loch zuschütten, das übriggeblieben ist. Eine der schönsten Arbeiten war das Treppenbauen. Das dauerte zwar lange, aber das Ergebnis am Schluss war umso schöner.

*Weg:* Die Wegbauerinnen und -bauer renovierten auf dem Waldgrundstück einen Wanderweg. Dazu bauten sie Treppen, beseitigten Absätze und säuberten Wege mit dem Rechen. Dies war eine der härtesten Arbeiten. Das Gestrüpp, das abgeholzt wurde, musste mit Seilen nach unten gebracht werden und wurde dort von der Holzgruppe verarbeitet. Es wurde auch ein grosser Baum ganz von Hand innerhalb zweier Tage gefällt.



#### *Persönliche Projekte*

Am Nachmittag widmete sich jede/jeder seinem persönlichen Projekt. So wurden Tagebücher gestaltet, Heilkräuter zu Pflegeprodukten verarbeitet oder beispielsweise ein Floss gebaut. Zurück in der Schule gab es eine Ausstellung von allen Elba-Tagebüchern.

Insgesamt war das Elba-Lager eine sehr schöne und interessante Erfahrung, die die ganze Klasse zusammenschweisst hat.

*Djonbarki Ly, 9b*



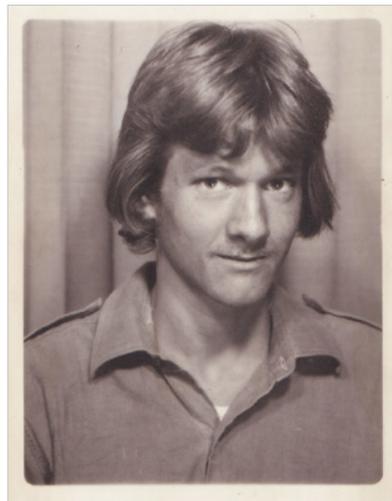
## Interview mit Benz Schaffner zu seinem 40-jährigen Jubiläum

Benz Schaffner feierte am 1. April 2022 sein 40-jähriges Jubiläum am Jakobsberg. Neben seiner Tätigkeit als Turnlehrer war er auch in vielen anderen Aufgaben innerhalb der Schule engagiert. Das Interview ist eine Würdigung seines langjährigen Engagements und seines Beitrags zum Werdegang unserer Schule.

**Lieber Benz, im Frühling hast du dein 40-jähriges Jubiläum am Jakobsberg gefeiert. Damit bist du als Urgestein die Lehrperson, die momentan am längsten an der Schule tätig ist. Du warst bereits mein Turnlehrer, der meiner Frau und jetzt auch bei unserem Sohn. Ich frage mich, wie viele Paar Turnschuhe hast du im Verlaufe deiner langen Tätigkeit als Turnlehrer wohl zu Grabe getragen? (Benz lacht). Sag, wie bist du eigentlich damals vor so langer Zeit hier an die Schule gekommen?**

Ich war ja tatsächlich bereits als Schüler hier an der Schule und wusste schon früh – eigentlich schon seit dem Rubikon – dass ich Lehrer werden möchte. Für mich war allerdings klar, nicht an einer Steiner-schule. Schon damals prophezeiten mir die vier Lehrer Alexander Julius, Felix Schaub, Günther von Negelein und Arnold Bernhard, dass es nicht lange dauern werde, bis ich wieder zurück an die Schule kommen würde. Sie meinten unisono: «Lieber Benz, es geht nicht lange und

du wirst wieder hier an der Schule sein.» Ich habe dies zwar so hingenommen, habe aber dennoch zuerst am staatlichen Lehrerseminar mein Lehrstudium angefangen. Nach kurzer Zeit wechselte ich jedoch zum anthroposophischen Lehrerseminar. So fand ich schliesslich nach kurzer Zeit tatsächlich wieder den Weg zurück an die Schule. Und die lieben Lehrer behielten mit ihrer Prophezeiung somit Recht!



**Ging es dann für dich direkt nach dem anthroposophischen Lehrerseminar wieder zurück an die Schule?**

Nein, nicht ganz: Nach dem anschliessenden Aufnahmeverfahren war mir zwar der Weg für einen direkten Eintritt so gut wie geebnet und es war eigentlich auch klar, dass ich im Anschluss ans Lehrerseminar hier an der Schule anfangen werde. Das Leben wollte es jedoch, dass sich 1981 die Wege mit meinem ehemaligen Jugendfreund Theo Schweizer erneut kreuzten. Zusammen haben wir angefangen, Musik zu machen. Er am Saxofon und ich an der Trompete. Es ergab sich, dass in diesem Zusammenhang unser gemeinsamer Jugendtraum, eine

Weltreise zu machen, wieder aufblühte und als konkreter Wunsch entstand. So musste ich der Schule etwas kleinlaut verkünden, dass ich erst nach meiner Weltreise, ein Jahr später bei ihnen als Lehrer anfangen werde. Denn ich wusste damals einfach, dass diese Weltreise für mich und mein Leben von existentieller Bedeutung sein würde.

**Wie hat die Schule denn darauf reagiert?**

Die Schule war über diesen Entschluss natürlich nicht sonderlich erfreut, ermöglichte mir aber am Ende diesen Wunsch und hat grosszügigerweise ein Jahr auf mich gewartet. Dass dies so ablief, war für mich natürlich eine grosse Freude



und ein schöner Grundstein für eine gemeinsame Zukunft. Und so hat sich der Kreis geschlossen und ich fing im Frühling 1982 hier an der Schule als 23-jähriger Turnlehrer an.

**Nun warst du ja auch abseits der Schule sportlich aktiv und u. a. im Fünfkampf sogar im Schweizer Nationalteam. Warst**

### **du denn schon als Kind eine Sportskanone?**

Bis zum Alter von zwölf Jahren war ich in der Tat sehr beliebt. Ich wusste damals zwar bereits, dass ich Lehrer werden möchte, allerdings bestimmt nicht Turnlehrer, das stand ausser Frage. Dann kam jedoch ein Erlebnis im Rahmen eines schulischen Sportkurses. Ich habe mich dort dermassen geschämt, denn ich konnte mich zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht bewegen, ich konnte weder einen Klimmzug machen, noch sonst etwas in der Art. Dieses Erlebnis war für mich ein Ansporn und der entscheidende Wendepunkt, an dem sich alles änderte. Bald darauf hatte mich der Sport ergriffen, ich wurde in der Folge schlank und hatte tatsächlich für viele Sportarten auch ein Talent. So habe ich vereinsmässig geturnt, Handball und Fussball gespielt, Judo gemacht und, wie bereits von dir erwähnt, den Fünfkampf.

### **Du bist ja bekannt als Frohnatur und für deinen Sinn für Humor.**

#### **Wie wichtig ist dir Humor bei deiner Arbeit als Turnlehrer?**

Gerade im Sport ist Humor ein wichtiges Element. Denn, wenn die Kinder und Jugendlichen über eine lustige Gegebenheit und mit Humor in eine körperliche Bewegung kommen, die nicht einfach ist, eine, welche Mut braucht, Überwindung kostet und vielleicht sogar et-

was Angst auslöst, dann ist Humor hierbei eine grosse Hilfe. Schwingt in der Turnstunde Lockerheit und Humor mit, dann wird wirklich alles um einiges einfacher.

### **Was können die Kinder und Jugendlichen im Turnen deiner Ansicht nach fürs Leben lernen?**

Das ist jetzt natürlich eine grosse Frage und ein weites Feld. Ich erlebe es als Fachkraft im Turnen so, dass sich im Grunde genommen das ganze Leben im Turnen widerspiegelt. Wir haben beispielsweise sehr viel, was durch die Koedukation zwischen Mädchen und Knaben an bereichernder Wechselwirkung geschieht. Auch wenn man bedenkt, was von der dritten bis zur zwölften Klasse alles abläuft und wie man da über die Bewegung in der Entwicklung mithelfen kann. So hat man einerseits im ganzen sozialen Wesen unglaublich zu tun und andererseits aber auch über Spiele, Übungen und Gerätschaften die Möglichkeiten, heilend einzuwirken. Alles, was auch mit Rhythmus und Willensstärkung zu tun hat, das wird im späteren Leben über die Physis, die man erlebt hat, wirken können.

### **Inwiefern hat Sport auch etwas mit «zuhören» zu tun?**

Das ist jetzt auch so ein Punkt, wo sich für mich die Frage stellt, wie tief soll ich gehen. Ich versuche mal eine kurze Ausführung zu machen: Beim

Turnen ist man oft in der Situation, dass man etwas entgegennehmen, etwas annehmen muss. So habe ich z. B. ein Gerät wie ein Reck oder einen Barren. Dieses Gerät verändert sich ganz und gar nicht. Und du musst als heranwachsender Mensch jetzt damit fertig werden. Dir kommt ein Reck nicht entgegen. Machst du es falsch, klappt die Übung nicht oder es tut sogar weh. Also die Situation ist so, dass ich mich bemühen muss, die Technik und den richtigen Bewegungsablauf zu finden und nur dann gelingt die Übung. Das kann man nun auch ausdehnen auf die Gymnastik, wo ich mich als Flächenwesen in den Raum stelle und versuche den Raum von aussen nach innen zu erleben.

Dasselbe findet auch in den Spielen, wo ich ebenfalls auf Regeln und Gegebenheiten reagieren muss, statt.

### **Merkst du, dass sich die Kinder und Jugendlichen heutzutage weniger bewegen als zu deiner Anfangszeit?**

Das muss ich leider durchaus bejahen. Es gibt Kinder, die zu Beginn des Turnunterrichts Ängste haben, z. B. von einer Langbank auf den Boden herunterzuspringen. Mit Unterstützung legt sich dies in der Regel, sodass nach einiger Zeit auch von einer relativ hohen Höhe ohne grosse Überwindung heruntergesprungen werden kann. Wenn man aber bedenkt, dass man

früher einen Purzelbaum einmal vorgezeigt hat und die Kinder ihn anschliessend kurzerhand nachgemacht haben, so ist dies heute ein Lehrgang, den man aufbaut, über das Aufhängen von schrägen Matten, wo anfänglich auf irgendeine Art heruntergekullert wird, bis schliesslich nach ca. drei Stunden die Mehrheit den Purzelbaum mit einer gewissen Sicherheit durchführen kann.

**Ist es für dich möglich, diese lange Zeit hier an der Schule in grobe Episoden zu unterteilen?**

Der grosse Zeitraum lässt sich für mich in der Tat relativ einfach in vier Episoden gliedern: So stand für mich die ersten zehn Jahre, neben meiner Arbeit als Turnlehrer, die Jugendarbeit im Vordergrund. Aus einem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler heraus, welche mich damals angefragt haben, entstand der Oberstufentreff. Hierbei trafen sich Interessierte aus der 9. bis 12. Klasse, welche gemeinsam und klassenübergreifend unter der Woche und in der Freizeit etwas miteinander gestalten oder unternehmen wollten. Sei es in Form von Sport, Theater oder was auch immer. Und so sind daraus eine Vielzahl an Gruppen entstanden. Zur Blütezeit waren dies – man stelle sich vor – insgesamt 15 Freizeit- und Arbeitsgruppen, wie Unihockey, Basketball, Handball, Geräteturnen und Leichtathletik. Zudem gab es neben den Sportakti-

vitäten aber auch Theatergruppen und auch eine freiwillige Eurythmiegruppe, welche mit der erst kürzlich verstorbenen Inken von Fehrentheil Aufführungen gemacht hat. Es war insgesamt ein reges Treiben, ein gemeinsames Arbeiten, ein freudvolles Zusammenkommen und ein gegenseitiges sich Austauschen. Wie die Jugendlichen klassenübergreifend miteinander umgingen, das war für mich immer eine besondere Freude, dies miterleben zu dürfen.

**Wie sehr warst du neben der Arbeit als Turnlehrer hierbei zeitlich noch zusätzlich gefordert? Das muss ja ein ausserordentlich grosses Engagement von dir abverlangt haben.**

Ja, im Schnitt waren es während dieser Zeit, mit dem Unterricht zusammengerechnet, bestimmt an die 60 bis 70 Präsenzstunden, die Wochenendeinsätze mit einbezogen. So gab es beispielsweise einmal eine Reisegruppe, welche für ihre Reise den Samstag und Sonntag hindurch Geld verdiente. Dann die Turniere in den verschiedenen Sportbereichen. Insgesamt lief also einiges neben dem regulären Schulunterricht. Für mich war es allerdings nie ein Müssen. Ich durfte aus eigener Initiative heraus an so vielen Dingen teilnehmen, habe immer so viel Freude dabei erlebt, dass ich rückblickend einfach nur eine grosse Dankbarkeit empfinden kann.



**Gab es neben dem Oberstufentreff denn auch weitere Projekte, die diese erste Zeit für dich prägten?**

In der Schule waren dies zu jener Zeit z.B. die Erschaffung des gemeinsamen Sporttags, an dem von der ersten bis zwölften Klasse Wettkämpfe, Spiele und Reigen stattfanden. Und dies für einen ganzen Tag. Dazu kamen natürlich noch etliche Kletterlager, Bergtouren und Skilager usw., welche – man stelle sich dies einmal aus heutiger Perspektive vor – häufig in den Ferien stattgefunden haben. Also auch in den Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterferien. Mit der Familiengründung und dem Einzug in den Bauernhof, wo ich seither lebe, nahm dies folglich etwas ab.

**Vielen Dank für den Einblick in deine erste Epoche an der Schule. Wie gestaltete sich denn für dich der zweite Abschnitt?**

Obwohl ich weiterhin als Sportlehrer tätig war, so lag für mich von 1992 an der Schwerpunkt für rund zehn Jahre vor allem auch im Schulunterricht fernab des Turnunterrichts. Zuerst als Klassenlehrer und später auch als Klassenbetreuer in der Oberstufe. Dadurch lebte ich in dieser Zeit stark im Epochenunterricht. In dieser Zeit konnte ich schulisch vieles miterleben, mitführen und mich auch einbringen. Ein Beispiel hierzu wäre die Entstehungs-

geschichte der noch heute existierenden Schwerpunktfächer: Am letzten Elternabend der damaligen 12. Klasse kam von den Jugendlichen, aber auch von den Eltern ganz deutlich der Wunsch zum Ausdruck, dass jede Schülerin und jeder Schüler sich doch ganz besonders dort sollte verwirklichen können, wo am Ende auch die individuellen Fähigkeiten liegen. Nachdem ich dieses Anliegen an die Oberstufenkonferenz getragen habe und als sämtliche Hürden und Schwierigkeiten – wie auch das Unterbringen im Stundenplan – aus dem Weg geräumt waren, wurden die Schwerpunktfächer hier an der Schule wahrhaftig eingeführt.

**Welche Aufgaben begleiteten dich denn im dritten Abschnitt von deiner Zeit hier an der Schule?**

Von 2002 bis 2012 ging es für mich in die Schulführung und Konferenzleitung. Was mir persönlich in dieser Funktion ein besonderes Anliegen war, war das Wiederbeleben der gemeinsamen pädagogischen Arbeit innerhalb der Schule, nachdem diese zuletzt zunehmend in den Hintergrund gerückt war. Um dies wieder neu zu greifen, arbeiteten wir eng mit Menschen des Goetheanums zusammen, welche an der Schule Vorträge hielten. Diese wertvollen Impulse bearbeiteten wir nachträglich im Rahmen der pädagogischen Arbeit innerhalb des Schulkreises.

So gab es z.B. Gruppenarbeiten in kleineren Gruppen, aber auch Konferenzen, in welchen gemeinsam Themen bearbeitet wurden, wie z.B. die Kinderbesprechungen. Die Rückkehr zur pädagogischen Arbeit war meines Erachtens eine wichtige Errungenschaft, denn sie zeichnet diese Schule unter anderem auch aus. Um meine Initiative mehr auf diese Arbeit richten zu können, zog ich mich während dieser Zeit aus der Klassenführung zurück, die klassenübergreifenden Projekte liefen allerdings nach wie vor weiter.

**Und welche Aufgaben begleiteten dich zuletzt?**

Hier war die Arbeit vor allem innerhalb des Vorstands. Der Vorstand

hatte damals in der Schule nicht die Tragweite, die er letztlich verantworten musste. Dies galt es für mich immer mehr ins kollektive Bewusstsein zu rufen. Das war für mich ebenfalls ein wichtiger Impuls für die Schule.

Schon bald durfte ich das Präsidium übernehmen und führte die Schule für ein paar Jahre in diesem Sinne.

Im Rahmen von verschiedenen Referaten im Saal spürte man die Notwendigkeit von anstehenden Erneuerungen. Es wurde klar, dass die Schule neue naturwissenschaftliche Räume, mehr Bewegungsraum, einen Mittagstisch und eine Tagesstruktur benötigt. Hierbei ging viel meiner Initiativkraft in das Vorantreiben dieser notwendigen Neue-





rungen, mit beispielsweise der Bildung und Leitung eines Baukreises. Und heute darf man mit Freude sagen, es wird bereits gebaut und der Neubau wird tatsächlich umgesetzt.

**Wie du uns eindrücklich aufgeführt hast, warst du all die Jahre mit viel Elan und Herzblut mit dabei. Mit welcher Haltung schafft man diesen grossen Sondereinsatz eigentlich?**

Einer der Kernpunkte war bestimmt, dass es für mich nie ein Müssen war. Es war immer ein Arbeiten mit Freude daran, zu sehen, wie etwas Sinnvolles entsteht. Klar brauchte es innerhalb unserer grossen Schule mit ihrer Tradition auch immer wieder einiges an Geduld. So brauchte ich für die Verwirklichung des Sporttages stolze sechs Jahre, bis er schliesslich durchgeführt wurde. Und nach dem ersten Sporttag war die unmittelbare Reaktion: «Warum

haben wir das nicht schon lange gemacht?» Es ist klar, dass in einem solch grossen Apparat die Dinge etwas Zeit brauchen. Der Kernpunkt war aber immer, dass ein Fortschritt zu sehen war. Und auch das Wissen, dass es für die Schule letztlich eine gute Sache war.

**Was war dein persönliches Anliegen, der Kernpunkt hinter all diesen ausserschulischen Projekten, die du bereits erwähnt hast?**

Es wären natürlich noch viel mehr Projekte, als erwähnt. Grundsätzlich kann ich aber sagen, dass in den meisten Fällen für mich das altersstufenübergreifende miteinander Arbeiten der Schülerinnen und Schüler unserer Schule im Zentrum stand. Ich spürte von Anfang an, dass diese Form von Zusammenarbeit für die Schule von tragender Bedeutung sein könnte. Im Jahr 1985, wenn ich mich richtig erinnere, durfte ich das Sommerfest aufgleisen. Dort haben die Grossen mit den Kleinen gemeinsam zusammen gespielt. Die Grossen haben z. B. Stelzen gebaut, Parcours aufgestellt und die Kleinen in die Spiele eingeführt und auch eingebunden. So kam als Schulganzes etwas Wunderbares zusammen. Und so gab es im Verlaufe der Zeit immer wieder Projekte – wie auch der bereits erwähnte Sporttag oder auch die Lager, Freizeitleger und Reisegruppen – wo als Gemeinschaft klassenübergreifend etwas erlebt

werden durfte. Ich spürte einfach, dass dies richtig und gesund ist und dass dies für die Schule als Ganzes und auch für den Schulgeist von verbindender und zusammenführender Bedeutung war. Das ist für mich der Kernpunkt und das, was mich dabei immer antrieb. Es war auch immer eine unglaubliche Freude, dabei sein zu dürfen und zu sehen, was sich hierbei in der Gruppe zwischenmenschlich entwickelte.

**Du bist ja noch involviert in der AkBB. Kannst du etwas über diese Akademie erzählen?**

AkBB heisst ja Akademie für Bewegung und Bildung. Ich selbst bin bereits seit 1987 als Dozent in der Ausbildung der Klassenlehrer und Sportlehrer tätig. 2012 war dann

der Schritt, als ich zusammen mit Alexander Koekebakker und mit Claudio Czak den Impuls ergriff, in der Ausbildung zum Lehrerberuf einen neuen Weg zu ebnen. Konkret ging es darum, dass die künftigen Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit bekommen sollten, eine mehr praxisbezogene Ausbildung zu erhalten. Dies, um in der praktischen Arbeit eine gewisse Sicherheit zu erlangen, um nach dem Seminar mit Mut und einer inneren Sicherheit in den Beruf als Lehrer einsteigen zu können. Gerade in der Ausbildung der Bewegung ist dieser Prozess immens wichtig. Zur Klassenlehrerausbildung geht das anthroposophische Seminar in Dornach diesen Weg bereits schon länger.

Rund zehn Jahre später war es





dann soweit und die AkBB wurde gegründet. Hier ist es seit 2020 möglich, nach der 12. Klasse bei uns an der Schule die ersten zwei Jahre das Studium zum Klassen- und Sportlehrer zu absolvieren und im Anschluss danach an der FHS in Stuttgart in einem weiteren Jahr das Bachelorstudium zu vollenden.

**Du sagtest vorhin, dass es noch einige weitere Projekte gab. Hast du spontan ein weiteres Beispiel hierzu?**

Ein weiteres schönes Projekt, welches vor noch nicht allzu langer Zeit stattfand, war ein klassenübergreifendes Projekt beim nahegelegenen Jakobsbergerholzweglein. Hier erhielten die Kinder und Jugendlichen in altersdurchmischten Vierergruppen je einen Lehmklumpen von 20 kg. Geplant war ein einziger, gemeinsamer Wasserlauf den Weg hinunter. Jede Gruppe erhielt einen gekennzeichneten Streckenabschnitt und durfte sich darin kreativ mit dem Lehm frei verwirklichen. Und so entstanden Loopings, Wasserfälle und viel mehr. Einzige Bedingung war, dass der Lauf vom oberen Abschnitt übernommen wird, und an die Gruppe unterhalb weitergegeben wird. Nach einer vorgegebenen Bauzeit von einer Stunde und als schliesslich alle soweit fertig waren, wurde oben das Wasser aufgedreht. Am Ende ist es tatsächlich gelungen, dass das Wasser durch alle Abschnitte hindurchfloss und unten bei der Schule dann in der Dole verschwand. Es war ein Riesenspaß und alle haben geschaut und gestaunt, was die anderen so zustande gebracht haben. In diesem Moment konnte man das Bilden der Schulgemeinschaft einmal mehr richtig deutlich spüren.

**Gab es für diese Projekte manchmal auch Widerstände innerhalb der Schule?**

Gerade bei dem beschriebenen Projekt war es so, dass noch lange Zeit Bedenken geäußert wurden, dass das mit dem Lehm ein Riesenchaos geben und bestimmt eskalieren würde. Hierbei brauchte es in der Tat einiges an Überzeugungsarbeit. Am Ende zogen dann die meisten Kolleginnen und Kollegen mit und auch Eltern haben mitgeholfen, das Projekt in die Tat umzusetzen. So wurde z. B. die riesengrosse Ladung Lehm – es waren ja Tonnen! – von einem Schulvater mit dem Lastwagen angeliefert. Und eine weitere Gruppe war dann für den Aufbau zuständig. Grundsätzlich kann ich sagen, dass wenn die Überzeugung gelungen ist und man als Schulgemeinschaft solche Projekte in Angriff genommen hat, dass dann diese eigentlich immer gelungen sind. Und wenn es mal Projekte gab, welche abgelehnt wurden, dann war es am Ende auch sicher richtig so.

**Gibt es ein Lebensmotto, etwas, was dich als Haltung all die Jahre begleitet hat?**

Ich bin ein Mensch, der gerne im Team arbeitet und eigentlich auch alles im Team realisiert. Es bereitet mir immer grosse Freude, Impulse zu setzen und Initiativen ergreifen zu dürfen. Und diese Freude daran, mit einem solchen Impuls etwas

Sinnvolles für die Gemeinschaft zu bewirken, dies bildete immer den Kern meiner Arbeit hier an der Schule.

**Du lebst in Reigoldswil auf einem Demeter Bauernhof. Was bedeutet dir das Leben auf dem Land?**





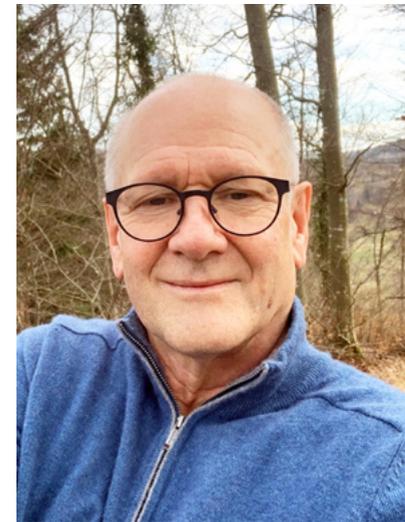
Bereits als Kind hatte ich eine starke Verbindung zum Leben auf dem Bauernhof. Ich wuchs in Ramlingen auf, seinerzeit noch ein kleines Bauerndorf im Baselbiet, und als Kind verbrachte ich meine Freizeit eigentlich immer auf einem Bauernhof. Bereits im Alter von zwölf Jahren bekam ich von einem Bauern die Verantwortung über seine Schweine, was für mich natürlich grossartig war. Später durfte ich unter Peter Blaser – das ist gewissermassen der Demetervater der Schweiz – in der Mitarbeit eine Art inoffizielle Lehre machen. Ich schaute dann über einen Zeitraum von sieben Jahren, ob sich eine Möglichkeit für einen eigenen Bauernhof bietet, bis sich letztlich mit Hilfe einer Pens-

ionskasse diese Möglichkeit ergab. Und so konnte ich den Bauernhof «Obere Bütschen» glücklicherweise übernehmen und mit viel Arbeit in den Ferien aufbauen. Später durften etliche Klassen, Schülerinnen und Schüler sowie Ehemalige das Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof erfahren und mitgestalten.

Man stelle sich einen anstrengenden und aufreibenden Arbeitstag in der Schule vor und dann kommt man nach Hause in den Stall, wo einem die Schafe blökend in Empfang nehmen. In diesem Moment ist alles vergessen und die Welt ist wieder in Ordnung. Mit dieser Basis und dem wunderbaren Ausgleich wurde für mich der Einsatz an der Schule erst möglich.

### **Lieber Benz, wie fühlst du dich jetzt, nun wo es langsam auf die Pensionierung zugeht und somit auch Raum für Neues entsteht?**

Wenn ich die letzten zwei Jahre so anschau, dann verlief dies auch wieder ganz typisch für mich: Es geschieht etwas Bestimmtes, ich werde aus einer Situation herausgenommen und die nächste Aufgabe wird auf einmal klar. Und jetzt im Alter heisst die Aufgabe für mich: Loslassen. Dies hat in mir in letzter Zeit viel bewegt und bewirkt. Bedingt durch meine eigenen Schicksalsschläge sind für mich gesundheitsbedingt auch in der Schule Loslassen und Kürzertreten notwendig geworden. Wie früher von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer neue Impulse und Themen hinzukamen, so sind heute die neuen Themen das Loslassen und die Beschäftigung mit dem Tod. Ich denke, darin liegt mein nächster Impuls, der mich in der Auseinandersetzung damit auch tatsächlich sehr erfüllt. So durfte ich z. B. schon etliche liebe Mitmenschen auf ihrem Weg begleiten, diese Welt zu verlassen, um im Jenseits neu geboren zu werden. Eine Situation, die mir sehr viel abverlangt, in der ich aber auch in Dankbarkeit erfahre, dass ich ihnen bei diesem grossen Schritt helfen darf und kann. Der Tod gehört zu unserem Leben, wie die Geburt. Und es ist das letzte grosse Abenteuer im Diesseits. Auch auf dem Bauernhof, wo die Übergabe stattfindet, bin



ich mit dem Thema Loslassen konfrontiert. Ich spüre einfach auf ganz vielen Ebenen sehr deutlich, dass dies meine nächsten Entwicklungsschritte sind und dass sie daher auch durchaus wieder ihren Sinn und ihre Notwendigkeit haben.

**Lieber Benz, wir kommen nun zum Ende unseres gemeinsamen Gespräches. Ich danke dir ganz herzlich für diesen interessanten und inspirierenden Austausch. Ich wünsche dir weiterhin alles Gute und eine erfüllende restliche Zeit hier an der Schule.**

Danke, es war auch für mich ein schönes Gespräch und eine sehr schöne Zusammenarbeit mit dir.

*Das Interview führte  
Michael Debenath*

# Themen der Abschlussarbeiten der Klassen 12a & 12b

Die Vorträge der Abschlussarbeiten finden im Zeitraum vom 6.–10. Februar 2023 statt. Das detaillierte Programm wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben. Die Angaben zu Themen und Titeln sind ohne Gewähr.

## **Betty Achterberg**

Divers – die Bearbeitung der Themen Sexualität und Gender in Textform und Podcast

## **Wladislaw Belotti**

Ist das Rätoromanisch vom Aussterben bedroht?

## **Julian Diener**

Bau eines Sonnenwachsschmelzers

## **Jelscha Ganter**

Lithografie, Holz und Linolschnitt

## **Marta Gerogiorgakis**

Die historische Behandlung bei Herzfehlern im Vergleich zu heute

## **Yara Gigon**

Mein Album & das Textbuch

## **Jonathan Goll**

Messer aus Damaszenerstahl

## **Aaron Grecu**

Balkan-Krieg, Situation der Jugend

## **Lou Emilie Johner**

Tiergestützte Traumatherapie

## **Samuel Kamenz**

Waage, Wiegen, Abwägen

## **Mo Klockow**

Musik aus Schweden

## **Hanna Moor**

Effizienz der Tiergestützten Therapie

## **Eliane Müller**

Flechten – eine Welt für sich

## **Felix Palmowski-Wolfe**

The lighthouse and the sea, comparing three animation styles/studios

## **Henry Passmore**

Symphonische Komposition

## **Rangeeth Raguvindan**

Sport und Psyche in Zusammenhang

## **Shunya Rieter**

Farben und ihre Wirkung

## **Manuel Riggerbach**

Herstellen einer Creme

## **Gianluca Roos**

Lebensraum der Biene

## **Deniz Sahin**

Das Alevitentum – Kein Teil des Islams

## **Maris Schenk**

Literarisch-biografisches Schreiben  
«Der Schlüssel ihres Schreibtischs,  
zwei Leben im Dialog»

## **Emma Schmidlin**

Umbau; vom Schafstall zum Hühnerstall

## **Ann-Kathrin Scholtes**

Eure Nahrung soll euer Heilmittel sein und eure Heilmittel eure Nahrung (Hypocrates)

## **Selina Silbernagel**

Tonfigur; Menschliche Statue

## **Eva Stamenov**

Chanel inspired

## **Lionel Ulmer**

Die Musik im Fussball

## **Samuel Vögtli**

Suchtprävention / Suchtbehandlung

## **Anna Vögtlin**

Die Erarbeitung eines Bolivien-Stickbildes

## **Saphira Weng**

Wie der Kapitalismus das Bild der Frau beeinflusst hat

## **Céline Wenger**

Veganismus; Trend oder Lebenseinstellung

## **Lotte Wenger**

Kunst zwischen Ost und West (Berlin)

## **Joann Winzeler**

MIFA Basilea – Meine eigene Modemarke gründen

## Wir gratulieren der 13. Klasse zur bestandenen Matura

Die sieben Maturandinnen und Maturanden des sechsten Jahrgangs unserer 13. Klasse haben alle ihre Prüfungen bestanden. Wir freuen uns mit ihnen und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

### Aus der Ansprache zur Maturfeier vom 8. September 2022 (Auszug)

Liebe «Ehemalige», liebe Angehörige, liebe Anwesende

Sie dürfen heute auf ein sehr anspruchsvolles, in vielerlei Hinsicht herausforderndes Jahr zurückblicken, das Sie erfolgreich gemeistert haben. Vor gut 13 Monaten haben wir uns als Klasse das erste Mal getroffen – zu einem einwöchigen Lernlager in Walkringen im Emmental. Wir sind freudig aufgebrochen in dieses Unterfangen «Maturvorbereitung», Sie haben Krisen gemeistert und stehen nun heute hier als «maturae und maturi» – als Gereifte. Sie dürfen stolz sein auf diesen Abschluss Ihrer Schulzeit. Ein grosser Dank gebührt aber auch Ihren Eltern, die Ihnen diesen Weg, diesen Entwicklungsfreiraum ermöglicht haben, auch finanziell. Sie konnten und können Jugendliche sein.

Jugend – das scheint uns heute ein so selbstverständlicher Lebensabschnitt zu sein zwischen Kindheit und Erwachsensein. In der Ge-

schichte der Menschheit war das aber alles andere als selbstverständlich – und Jugend als «Freiraum» ist leider auch heute noch vielen jungen Menschen nicht gegönnt. Wie viele junge Menschen kannten oder kennen nur eine wie auch immer geartete Kindheit, die dann direkt ins Erwachsenenleben mündet – sei es durch eine frühe Verheiratung, sei es durch eine frühe Berufstätigkeit. Versetzen wir uns ins mittelalterliche Basel. Kinder wuchsen in die familiären Berufe hinein, übernahmen das von den Eltern Erlernte und führten dieses weiter. Jugend war wenigen Privilegierten vorbehalten – denken wir etwa an Goethes Biographie.

Jugend ist ein geschenkter Freiraum, alles Erlernte, Ererbte, Vorgelebte radikal in Frage zu stellen, zu hinterfragen, eigene Standpunkte, sich selbst, seinen eigenen Weg zu finden. Nur dieser Prozess ermöglicht Veränderung, Entwicklung. Die Welt, in die Sie nun hineingehen, braucht Sie als Jugendliche – denken Sie etwa an die ökologischen Herausforderungen, den Unfrie-



von links nach rechts: Leon Schneider, Alena Halbeisen, Elena Schor, Lukas Inniger, Ludowika Held, Annika Bürklin, Valeria Tarr

den, der zwischen Menschen und Völkern herrscht. Sie alle können Veränderungen, Verbesserungen bewirken – ergreifen Sie mutig und zuversichtlich die Aufgaben, die sich Ihnen stellen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute auf Ihrem Weg.

Christine Jost  
Klassenbetreuerin

# Herzlich willkommen im Kollegium

Wir begrüßen ganz herzlich unsere neuen Kolleginnen und Kollegen und wünschen ihnen an der Schule einen erfolgreichen Start.



**Anne-Kathrin Graf,  
Eltern-Beitrags-Kommission**

Aufgewachsen bin ich mit drei Schwestern in Ulm (Süddeutschland) und habe dort 13 Jahre die Waldorfschule an der Römerstrasse besucht.

Schon während der Schulzeit fand ich das Ausland und fremde Sprachen sehr anziehend und habe so Austausch nach Frankreich, England und Südafrika gemacht. Anschliessend bin ich nach Genf gezogen, um Internationale Beziehungen zu studieren und habe dort meinen Mann Alexander kennengelernt, der aus Basel stammt. Nach dem Studium haben mich verschiedene berufliche Wege und die dadurch verbundene menschliche Entwicklung interessiert und so bin ich zur Personalberatung gekommen, in der ich die letzten 15

Jahre, unterbrochen durch einige Pausen, die meinen Kindern zugute kamen, und zuletzt im Teilzeitpensum tätig war. Unser Weg hat uns über Zürich und London nach Basel geführt, wo wir nun seit drei Jahren als Eltern an der Steinerschule Basel sind.

Ich freue mich darauf, im Schulbüro in der Eltern-Beitrags-Kommission mitzuarbeiten, wo mir wichtig ist, faire und nachhaltige Lösungen für die Schule und die Eltern zu finden. Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe, die ich gemeinsam mit meiner Kollegin Céline Strack übernehmen werde.



**Frances de Kruijf,  
Klassenlehrerin 1a**

Als Schülerin durfte ich sowohl die Staatsschule als auch die Steiner-

schule besuchen. Zu Ende der Schulzeit und nach erlebnisreichen Reisen zog es mich ans Lehrerseminar. Bis 2018 war ich während drei Jahren am Jakobsberg als Englischlehrerin und parallel während einem Jahr als Assistenzlehrerin tätig.

Umwelt und Nachhaltigkeit liegen mir stark am Herzen. In meiner Freizeit bin ich oft in der Natur zu finden. Als Bewegungsmensch finde ich im Yoga, beim Klettern oder Wandern den Ausgleich zum Alltag.

Nun freue ich mich auf die wunderbare Herausforderung eine erste Klasse zu übernehmen und bin gespannt, was die Zukunft bringt!

**Stéphanie Brom,  
Französischlehrerin**

Nachdem ich 20 Jahre in Frankreich an einer Staatsschule als Lehrerin tätig war, wuchs in mir zunehmend der Wunsch nach einer anderen Arbeitsweise, bei der meine Begeisterung für den Unterricht neu aufleben kann. Nach meiner zweiten Ausbildung in Reiki und meiner Persönlichkeitsentwicklung bot sich mir



nun die Gelegenheit, an der Rudolf Steiner Schule in Basel als Lehrerin anzufangen. Ich bin mir sicher, im neuen Umfeld und mit der für mich neuen Pädagogik durch meine Tätigkeit als Lehrerin neu aufblühen zu können.



**Lia Kavlashvili Horst,  
Französischlehrerin**

Seit fast 20 Jahren bin ich Lehrerin für französische Sprache und Lite-

ratur. Ich habe in verschiedenen Ländern mit Kindern und Jugendlichen verschiedener Nationalitäten gearbeitet. Ich liebe alles Französische: Land, Sprache, Literatur, Kultur, Kino, Küche und ich versuche immer, ihnen nicht nur eine Fremdsprache beizubringen, sondern sie auch die französische Kultur erleben zu lassen, sie dazu zu bringen, sich in die französische Literatur zu verlieben.

Der Unterrichtsprozess – eine Unterrichtsstunde zu planen, sie zu leiten, sich verschiedene Aktivitäten auszudenken, ist ein kreativer Prozess, der mir grosse Freude bereitet.

Ich liebe Kinder sehr, und ich bin immer bereit, ihnen soviel zu helfen, wie ich kann. Seit ich unterrichte, entwickle ich mein methodisches Vorgehen immer weiter, weil ich von den Kindern auf diese Art genauso viel lerne, wie sie von mir in Bezug auf den Spracherwerb. Lehrerin zu sein ist für mich mehr als ein Job, es ist einer der Schwerpunkte meines Lebens und heute kann ich mir nur schwer vorstellen, wer ich sein könnte, wenn ich keine Lehrerin wäre.

**Céline Strack,  
Elternbeitragskommission**

Mein erster Kontakt mit der Rudolf Steiner Schule war an einem Bazar im Jahr 2010. Die ganze Schule strahlte vor Freude und Geborgenheit. Gibt es heute noch so einen schönen Ort, habe ich mich gefragt.



Ein Ort, wo der Mensch als geschätztes Individuum betrachtet wird und sich als die beste Version seiner selbst schrittweise entwickeln kann und darf. Nach vierzehn Jahren als Marketing-Fachfrau in der Industrie und drei Jahren Homeschooling-Erfahrung mit unseren beiden Kindern schliesse ich mich voller Enthusiasmus dem Administrations-Team der Schule an. Als Mitarbeiterin der Elternbeitragskommission freue ich mich auf das Kennenlernen der Familien und auf die Zusammenarbeit mit den weiteren Schul-Kolleginnen und Kollegen.

**Lorea Stauffer,  
Handarbeitslehrerin**

Nach vielen Jahren kehre ich zurück an die Schule, die ich selbst einmal besucht habe. Ich freue mich sehr darauf, den Handarbeitsunterricht in verschiedenen Altersstufen zu übernehmen, meine Fähigkeiten und Fertigkeiten einzusetzen und den Kindern die Freude am Gestalten, Wahrnehmen und Erschaffen weiterzugeben. Aufbauend auf meiner handwerklichen und krea-

tiven Basis habe ich eine Lehre zur Bekleidungsgestalterin absolviert. Mehr als zehn Jahre durfte ich danach bei einem Kleiderlabel mein Wissen und meine Erfahrungen vertiefen. Mit dem Heranwachsen



meiner beiden Töchter zu jungen Erwachsenen erwachte in mir das Bedürfnis nach Veränderung und Neuorientierung im Berufsleben. Somit absolviere ich nun die Fachausbildung zur Handarbeitslehrerin an der Schule «Textil und Kunst». Hier werden der Lehrplan nach Rudolf Steiner und die pädagogischen und methodisch-didaktischen Vorbereitungen vermittelt. Ich bin voller Vorfreude, diesen neuen Weg zu gehen und die Kinder beim Erlernen und Üben im textilen Handarbeiten zu begleiten.

**Claudie Chaumette,  
Französischlehrerin**

Nach meiner Schulzeit habe ich Fremdsprachen studiert und habe später im Ausland gearbeitet. Ebenso habe ich eine Ausbildung in Elementarpädagogik an der Aka-

demie für anthroposophische Pädagogik in Dornach abgeschlossen.

Nun möchte ich meine dreijährige Erfahrung an Rudolf Steiner Kindergärten in Basel mit der Begleitung von Schulkindern und Jugendlichen an der Schule ergänzen.

Bei dieser Aufgabe freue ich mich besonders darauf, den Kindern die Vielfältigkeit meiner Muttersprache, Französisch, weiterzugeben und dabei die Schulgemeinschaft durch meine Aufgabe als Französischlehrerin unterstützen zu dürfen.



Fremdsprachen ermöglichen es den Menschen, Offenheit und Anteilnahme der Welt gegenüber zu entwickeln. Die Kinder an der Steinerschule haben das grosse Glück, diese Fähigkeit durch das Erlernen von Fremdsprachen früh zu erfahren. Ich freue mich darauf, sie auf diesem Weg von nun an begleiten zu dürfen.

**Ruth Wittchow,  
Klassenlehrerin 1b**

Ich bin in Edinburgh, Schottland, geboren und habe da mit meinen vier Geschwistern die Rudolf

Steiner Schule besucht. Bei einem Studienaufenthalt in Stuttgart lernte ich meinen späteren Mann kennen. Unsere Familie mit schliess-



lich sechs Kindern lebte berufsbedingt in verschiedenen Gegenden Deutschlands wie auch einige Zeit in den USA und Neuseeland. Zuletzt war ich 13 Jahre Klassenlehrerin in einer inklusiven Waldorfschule in Leipzig. Jetzt darf ich hier die Kinder der neuen Klasse 1b durch ihre erste Schulzeit begleiten und auch Englisch und Religion unterrichten. Ich freue mich sehr auf die schönen Aufgaben und auf Basel mit seiner alten Kultur, seiner herrlichen Natur und mit seinen freundlichen Menschen. Und nicht zuletzt auch darauf, meine Wurzeln hier endgültig tief wachsen zu lassen.

#### **Carmel Curran, Englischlehrerin**

Ich bin in einer Grossfamilie im County Kerry in Irland aufgewachsen. Meine Eltern wohnen dort noch heute auf ihrem Bauernhof und ich liebe es jedes Mal, in den Ferien zurück nach Hause zu gehen! Ich

betrachte mich als offenen und kommunikativen Menschen und glaube, dass dies eine Stärke ist, die direkt dem Aufwachsen in einer Grossfamilie zu verdanken ist.

Nach der Schule habe ich Psychologie und Geschichte an der Universität Cork studiert. Während mehrerer Jahre arbeitete ich im Bereich Training und Human Resources. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Vor bald zehn Jahren sind wir in die Schweiz gezogen. Seit mehr als fünf Jahren unterrichte ich Kinder und Jugendliche in englischer Sprache. Sowohl als Fremdsprache, als auch als Vertiefung der Muttersprache.



In der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern sind für mich die Beziehung und die Kommunikation eine wichtige Basis. Als Lehrerin unterstütze ich die Kinder in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass die Kinder und Jugendlichen die Sprache in einem wohlwollenden Umfeld erlernen können. Ich unterstütze die Schü-

lerinnen und Schüler während ihres Lernprozesses, der manchmal auch anstrengend sein kann. Darum sollen die Kinder wissen, dass Fehler für das Erlernen einer Sprache erlaubt bzw. sogar wichtig sind.

Ich interessiere mich für das Gebiet Metakognition und befinde mich derzeit im Diplomstudium Fachpädagogik für Lese- und Schreibschwierigkeiten.

Nun freue ich mich sehr auf meine Arbeit als Englischlehrerin an der Rudolf Steiner Schule Basel.

#### **Monica Broschard, Schuladministration**

Geboren bin ich in der schönen Pfalz in Deutschland. Mein Abitur machte ich dann in der Chemiestadt Ludwigshafen am Rhein. Heute erinnern mich die Fabrikgebäude auf meinem täglichen Weg von Rheinfeldern zur Schule in Basel wieder an meine Kindheit in Ludwigshafen mit den riesigen Fabrikflächen direkt am Rhein. Zum Glück riecht die Luft heute besser als damals und die wunderschönen Flecken Erde in und um Basel herum bieten viel mehr Lebensqualität.

Nach meinem Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie Politikwissenschaft arbeitete ich in wissenschaftlichen Bibliotheken, zuerst in einem Wirtschaftsforschungsinstitut, später an einer Universität. Seit einem Jahr geht unsere Tochter nun in die Ru-

dolf Steiner Schule Basel und ist hier sehr glücklich angekommen. Als in



der Administration der Schule im Frühjahr der Bedarf für Mitarbeit entstand und meine Berufserfahrung für die anstehenden Aufgaben gut passte, habe ich diese Chance dankend angenommen und freue mich sehr, seit Mai in einem tollen Team etwas Sinnvolles für die Schule beitragen zu können. Meine Hauptaufgaben sind derzeit die Administration der Schüleraustritte sowie der Frühen Kindheit (Spielgruppen). Was mich bisher immer noch jede Woche neu fasziniert, das ist der singende und klingende Arbeitsplatz – denn es ist für mich Seelennahrung, auf den Wegen durchs Schulhaus zu hören, wie immer wieder in irgendeinem Saal oder Klassenzimmer voller Leben musiziert wird.

## Verabschiedungen aus dem Kollegium

Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeitenden, welche die Schule verlassen haben, von Herzen für ihren Einsatz an der Schule und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.



### **Jenny Gschwind, Kindergärtnerin**

Vor vielen Jahren kam eine sehr schüchterne Praktikantin in meinen Kindergarten. Sie sollte bei mir ihr Puppenspiel üben und dieses zur Abnahme von der AfaP (Akademie für anthroposophische Pädagogik) bereitmachen. Alle Kinderherzen flogen ihr sofort zu und ich stand etwas staunend daneben. Das Puppenspiel war sehr erfolgreich und der gefüllte Bär, der damals zum Einsatz kam und den sie mir schenkte, zierte noch immer meinen Jahreszeitentisch im Herbst.

Dann kam sie im Frühjahr 2011 wieder an unsere Schule. Dieses Mal als Bewerberin für eine offene Kindergartenstelle. Das Bewerbungsgespräch verlief gut und sie sollte sich

vor der damaligen Schulführungskonferenz vorstellen. Sie hatte mit ein paar wenigen Menschen gerechnet und nicht mit 30 Gesichtern, die sie erwartungsvoll anschauten, daher entschlüpfte ihr im Eingang zum Saal ein lautes, etwas unattraktives Wort.

Sie bekam die Stelle, weil sie mit ihrer gradlinigen und offenen Art überzeugte. Dies war es dann auch, welches sie als Kollegin so wichtig machte. Die Schüchternheit verschwand immer mehr. Jenny war ein geschätztes Mitglied im kleinen Kollegium der Kindergärtnerinnen, aber auch im grossen Kollegium. Sie war aktiv in der Vernetzungsgruppe und machte viel für den Bazar.

Ich besuchte Jenny einige Male im Kindergarten. In Allschwil, wo sie die ersten Jahre arbeitete, und danach, ab 2014 in der Sierenzerstrasse. Ich war immer berührt und erfreut, wie liebevoll, fantasievoll und überlegt ihr Alltag mit den Kindern gestaltet war. In ihrem Kindergarten war viel Humor vorhanden. Immer gab es etwas zum Lachen im Laufe eines Kindergartenmorgens.

So strahlte Jenny bis im Sommer 2022 Wärme und Geborgenheit für die Kinder, die Eltern und für das Kollegium aus.

Im Frühjahr 2022 ging ein lang-ersehnter Wunsch von Jenny und ihrem Mann in Erfüllung: Sie erwarteten ein Kindlein. Am 12. Oktober war es dann soweit und Sämi kam auf die Welt.

Wir freuen uns mit ihr und ihrem Mann und wünschen den Dreien natürlich nur das Beste!

*Für das Kindergarten-Kollegium  
Olivia Wolff*

## Inken von Fehrentheil – Ein Rückblick auf ihr Leben

Inken von Fehrentheil, welche über viele Jahre an unserer Schule in der Oberstufe als Eurythmielehrerin tätig war, ist am 14. Juli 2022 im Alter von beinahe 82 Jahren verstorben und trat damit den Weg in die geistige Welt an.

Inken von Fehrentheil war lange Jahre Eurythmielehrerin in der Oberstufe an unserer Schule. Eine zierliche, vitale und bewegungsfreudige Person, die unglaublich gerne lachte. Sie war streng, unterrichtete mit viel Schwung und noch viel mehr Humor, sodass auch hartgesottene Eurythmiemuffel mitmachten und ihre Stunden, die sie minutiös vorbereitet hatte, gerne besuchten und diese sogar vermissten, nachdem sie die Schule verlassen und eine Lehre begonnen hatten, ja, die sogar anfragten, ob sie einen Kurs geben würde für weitere Kolleginnen und Kollegen von der Berufsschule. Dieser Kurs fand tatsächlich statt mit-samt dem damaligen Hausmeister!

Frau von Fehrentheil war sehr mit uns Schülerinnen und Schülern und der Schule verbunden, aber nicht nur. Nach den Sommerferien erfuhren wir zum Beispiel, dass sie mit einem Freund wieder auf einer Arbeitsreise in Russland unterwegs gewesen war oder ihren Bruder in den USA besucht hatte. Damals in den frühen 1980er Jahren war es noch

nicht üblich, in den Ferien so weit zu reisen. Sie war jedoch eine Frau, die sich nicht nur im Kleinen bewegte, sondern auch in die Weite, und von dort brachte sie viel frischen Wind mit. Aber sie war auch mutig, denn damals nach Russland zu reisen war nicht ungefährlich. Einmal hat sie uns davon erzählt und ihre Uner-schrockenheit, die da zum Vorschein kam, hatte uns ziemlich Eindruck gemacht. So begeistert sie von ihrem Erlebten war, ihre Berichte waren nur kurz, ausser unsere Spezialisten konnten ihr durch gezieltes Fragen noch etwas entlocken.

Wir erlebten, wie sie mit 40 Jahren noch ihren Führerschein machte und mit Karacho in einem niederen Gang den Berg zur Schule raufsaute. Nicht das «Raufsausen», sondern dass sie noch Auto fahren gelernt hat, fanden wir mutig.

Als ich viele Jahre später wieder an die Schule kam, erlebte ich Inken als Kollegin. Es war erstaunlich, dass sie immer noch so agil, so freudig, so frisch, herzlich und geradeheraus war wie damals in unseren

Eurythmieschulstunden. In den Konferenzen sass sie immer in der hinteren Reihe, sehr gerade und sehr aufmerksam verfolgend, was gerade besprochen wurde. Selten sagte sie etwas. Wollte sie jedoch etwas sagen, schoss ihre Hand rauf und wurde mit solch einer Dringlichkeit immer wieder gereckt, wie ich das nur aus Schülerzeiten kannte, wenn man unbedingt etwas zu sagen hatte. Ihre Voten waren knapp, präzise und gut überlegt.

Als ich erfuhr, dass sie zwischenzeitlich gesundheitlich Schweres durchgemacht hatte, war ich wieder einmal mehr beeindruckt von dieser Energie, der Kraft und dem Willen, die in dieser Frau steckten. Zeitlebens musste sie täglich zu einer bestimmten Zeit Medikamente einnehmen, was sie mit so einer Gewissenhaftigkeit machte, dass die Ärzte staunten, das überraschte sie wiederum, denn für sie war das selbstverständlich!

Was sie ebenfalls über Jahre hinweg immer machte, war das Schminken der Spieler für die Weihnachts-



spiele, sie half auch, wenn nötig, bei den Klassenspielen der achten und zwölften Klassen mit.

Aus ihrem selbst verfassten kurzen Lebenslauf erfährt man, dass sie im Krieg in Berlin geboren wurde und die Familie Berlin und später auch Schlesien verlassen musste und sich über das Riesengebirge nach Prag absetzte. Als Fünfjährige kam sie bei Kriegsende mit

Mutter und Bruder in tschechische Kriegsgefangenschaft und nach der Entlassung schlugen sie sich durch Gefahren und Entbehrungen aller Art nach Holstein durch. In Pinneberg, so hiess der Ort, in dem sie gelandet waren, verbrachte sie nach eigenen Worten zwölf herrliche und fröhliche Kinderjahre, dann zog die Familie nach Kiel um. Inkens Vater, ehemaliger Oberregierungsrat und Rechtsanwalt, wurde nach Kriegsende drei Jahre lang in einem Internierungslager der Engländer festgehalten. Nach der Entlassung kam er mit der Anthroposophie und der Christengemeinschaft in Berührung und wandte sich zusammen mit seiner Frau diesem Erfahrungsfeld zu. So wuchsen auch die Kinder allmählich in die Christengemeinschaft hinein.

19-jährig besuchte sie einen Berufsfindungskurs, der von der Christengemeinschaft organisiert war. Wesentlich war für sie die Begegnung mit Frau Lory Maier-Smits, die mit ihnen täglich Eurythmie übte und über Eurythmie sprach. Sie schrieb: «Wenn ich der neuen Bewegungskunst zunächst noch ein wenig fremd gegenüberstand, so fühlte ich mich dennoch weit stärker von ihr angezogen.»

In ihr reifte der Wunsch, sich als Eurythmistin ausbilden zu lassen, was sie dann von 1960 bis 1963 bei Lea van der Pals in Dornach verwirklichte. Danach wurde sie in das

Bühnen-Eurythmie-Ensemble am Goetheanum unter der Leitung von Marie Savitch aufgenommen. Daneben gab sie jahrelang an unserer Schule Eurythmiestunden für zwei Klassen und in Aarau Laienkurse. Nach 16 Jahren eurythmisch-künstlerischer Bühnenpraxis kam sie dann ganz an die Schule. Das Unterrichten war ihr zur zweiten Passion geworden.

Sie kümmerte sich nicht nur um Nachwuchs in der Eurythmie, sondern gab von 1980 an Eurythmieunterricht am Lehrerseminar in Dornach, was sie weit über ihre Pensionierung hinaus fortführte – ebenso wie ihre Laienkurse.

Im Sommer 2019 besuchte sie noch einmal ihren Bruder in den USA, erlitt dort aber einen Schlaganfall, der sie halbseitig lähmte und in den Rollstuhl zwang. Nun war sie auf ständige Hilfe angewiesen und zog ins Pflegeheim Haus Martin in Dornach, in welchem sie, nach alter Lehrermanier – die das Krankwerden in die Ferien legen – in den Sommerferien dieses Jahres fast 82-jährig starb.

Dankbar schaue ich auf all die gemeinsamen Erlebnisse zurück und bin beglückt, dass ich in meinen Gedanken an Inken ihre frohe, kraftvolle Präsenz und ihr Lachen in mir stets erleben kann.

*Sophia Galsterer*

## Karl-Heinz Büche – Ein Rückblick auf sein Leben

**Karl-Heinz Büche, der an der Schule während 26 Jahren als Buchhalter die Aufgabe hatte, die umfangreichen Zahlungsvorgänge zu bearbeiten, den Überblick über die jeweils aktuellen Finanzen zu gewährleisten und die nötigen Kontakte mit Behörden, Ämtern und anderen Dienststellen zu pflegen, ist am 2. Oktober 2022 im Alter von 91 Jahren verstorben.**

Der Blick auf das Geburtsjahr von Karl-Heinz zeigt, dass wir, wenn wir auf seine Arbeit zurückblicken möchten, uns auf eine Zeitreise in das letzte Jahrhundert begeben werden. Sein erster Arbeitstag begann am 1. April 1969 in dem seit 1967 neubezogenen Schulhaus auf dem Jakobsberg. Das damals in einem warmen Sonnengelb ausgestattete Büro mag gewiss seinen Arbeitsbeginn etwas erleichtert haben. Denn dem Willen, künftig in der Schule seine Fähigkeiten einzusetzen, hatte sein Vater etwas nachgeholfen, der bis zu diesem Zeitpunkt ehrenamtlich die Hauptverantwortung für die Finanzen getragen hatte. Als dies aus Altersgründen nicht mehr möglich war, war es der Wunsch seines Vaters, dass Karl-Heinz diese Aufgabe übernehmen sollte. Für Karl-Heinz bedeutete dies ein Abschied von einer Welt, die ihn immer begeisterte: Bei der Swissair in Mallorca und später bei der Kuoni AG als kaufmännischer Angestellter tätig, pflegte er Kontakte

mit Menschen der Fluggesellschaften, wo er auch seine sprachlichen Kenntnisse – Englisch, Französisch, Spanisch – einsetzen konnte. Als ehemaliger Schüler, der seine täglichen Schulwege von Kleinbasel oder später Riehen in die Engelgasse meistens zu Fuss mit seinem jüngeren Bruder unternahm, war für ihn die Schule ebenfalls ein Anliegen.

Karl-Heinz hatte inzwischen eine Familie und seine eigenen drei Kinder besuchten die Rudolf Steiner Schule. Dass auch seine Frau Anneliese die Schule tatkräftig und ideell mitunterstützte, soll an dieser Stelle erwähnt werden.

Egal zu welcher Zeit man das Büro betrat, die äussere Erscheinung von Karl-Heinz war ein stets adrett in einem Anzug mit Krawatte gekleideter Mensch, der aufmerksam die verschiedensten Anliegen entgegennahm, ruhig antwortete oder auch die zugetragene Arbeit in der gleichen Ruhe verrichtete. Alle Mitarbeitenden im Büro verrichteten bis in die Achtzigerjahre



ihre Sekretariatsarbeiten auf einer mechanischen Schreibmaschine. Dazwischen ertönten die ratternden Geräusche der grossen Buchhaltungsmaschine, die abgesondert im kleinen Hinterräumchen stand und täglich benutzt wurde, um die eingehenden Schulgeldbeiträge auf den papiernen Konten zu verbuchen. Die Finanz- und Lohnbuchhaltung wurde einmal im Monat vorgenom-

men und dauerte im Schnitt ein bis zwei Tage. Die technische Revolution im Büro, ab 1989 mit dem PC zu arbeiten, wurde von Karl-Heinz ebenfalls besonnen aufgenommen und auch ebenso bewältigt.

Es war nicht immer einfach, in der zeitweise turbulenten Hektik im Schulbüro die Ruhe zu bewahren. Doch für Karl-Heinz schien dies ein Leichtes. Alle Aufgaben konnte er sachkundig, mit stoischer Ruhe und umsichtig angehen und auch eingehende Telefonanrufe in englischer oder französischer Sprache entgegennehmen. Doch gab es in stürmischen Zeiten auch Momente, in denen er unbemerkt das Büro verliess, um sich im Lehrerzimmergarten mit dort anwesenden Kolleginnen oder Kollegen auszutauschen. Neben seiner Ruhe besass er aber auch Humor, der von einem verschmitzten Lächeln begleitet wurde. Und ganz besonders blühte er auf, wenn am Bazar neue Gesichter auftauchten, die Geldnoten abgeben oder gewechselt haben wollten. Dadurch kam für ihn etwas von dem Flair der grossen Welt ins Schulbüro, der in früheren Berufszeiten zum Alltag gehörte und ihn etwas beflügelte. War es in den Schulferien ruhiger im Büro und Schulhaus, fühlte sich Karl-Heinz erleichtert und war auch einmal zu einem Schwatz bereit, ohne je in eine Redseligkeit abzugleiten.

Karl-Heinz hatte auch künstlerische Begabungen, die er immer

gerne bei den Oberuferer Weihnachtsspielen einsetzte: Er begleitete die Kumpaneien mit seinem Klavierspiel.

Karl-Heinz diente der Schulgemeinschaft in Treue. Gewissenhaft und doch mit Leichtigkeit übernahm er die vielfältigen Aufgaben. Und wer seine noch oft handschriftlichen Notizen sah, war erstaunt ob ihrer Schönheit und Gleichmässigkeit.

Nach der Pensionierung – seine Frau war schon kurze Zeit später 1998 gestorben – besuchte er die Schule immer wieder gerne am Bazar oder kam zu den Jahreszeitbetrachtungen. Und er besuchte in den ersten Monaten nach seiner Amtsübergabe an die Nachfolgerin wöchentlich das Büro, um helfend bei anstehenden Fragen oder Unsicherheiten die nötige Klarheit zu schaffen.

Der Ruhestand gab ihm die Möglichkeit, zusammen mit seiner lieben Lebensgefährtin, Charlotte Bornand, die er 2008 kennenlernte, seine freie Zeit mit Wandern, Reisen, Ausflügen und auch Konzertbesuchen auszufüllen. Und er unternahm bis achtzigjährig Fahrten mit seinem VW-Käfer, mit dem er bereits während der Berufsjahre zwischen seinem Wohnort und der Schule pendelte.

Rückblickend war er dankbar für die Arbeitsjahre in der Schule. Trotz Arbeitsfülle konnte er die Aufgaben in Freiheit gestalten, mehr als ihm

vielleicht in der freien Marktwirtschaft möglich gewesen wäre. Er schätzte den Austausch mit den Lehrkräften und auch die Teilnahme an den wöchentlichen Konferenzen, die einen guten Überblick gaben über das, was in der Schule gepflegt und erarbeitet wurde und wofür man sich noch alles einsetzen konnte. Ebenso pflegte Karl-Heinz innig den Kontakt zu seinen drei Kindern mit Familien, fünf Enkeln und vier Urenkeln, und auch die Beziehungen mit Freunden und Bekannten, die sich oft über einen Kartengruss mit seiner schönen Handschrift freuen konnten.

Seine Leidenszeit war – gemessen an seinem hohen Lebensalter – mit sechs Monaten relativ kurz. Ein liebevoller Dank an Karl-Heinz möge durch die Menschen, die ihn kannten, mit ihm zusammen arbeiteten und ihm begegneten, ihm in der geistigen Welt entgegenkommen.

*Anita Probst*

# Jahresbericht des Vorstandes

Am Donnerstag, 3. November 2022 fand die Generalversammlung des Rudolf Steiner Schulvereins Basel im Grossen Saal statt. Der folgende Bericht gibt einen kurzen Überblick über die Aktivitäten des Vorstandes.

- › Mitglieder des Vorstandes: Regine Arakov, Heidi Gasser, Stephan Moor, André Kanyar, Georg Jost, Olivia Wolff, Alexander Graf.
- › Folgende Mitglieder beendeten ihre Arbeit im Vorstand: Kerstin Vögeli, Jürgen Schafranietz.
- › Der Vorstand hat sich zu acht Sitzungen getroffen und sich zwei Mal im Rahmen eines Konvents mit einem erweiterten Kreis des Kollegiums ausgetauscht. Dabei wurden zusätzlich zu den ordentlichen Traktanden die folgenden Themen bearbeitet:
  - Neues Finanzierungskonzept für die schulergänzende Tagesbetreuung «Jakobshüttli» wurde ausgearbeitet. Das «Jakobshüttli» wird künftig ohne Unterstützung des Kantons weitergeführt. Die Tagesstruktur wird ganz Teil der Schule.
  - Umgang mit Corona an der Schule.
  - Einstellung neuer Mitarbeitenden für das Büro (siehe unten).
  - Michael Debenath übernahm neu die Leitung der Öffentlichkeitsarbeit.
  - Der Stiftungsrat des Unterstützungsfonds (UFO) wurde mit Heidi Gasser erweitert. Im UFO Stiftungsrat arbeiten Vincent Hoehn, Jan Wenger und neu auch Heidi Gasser. Cyrill Häring ist per 30.6.2022 ausgetreten.
  - Umzug der Spielgruppe Schwalbenäsch in den Kindergarten Rosenbogen. Kündigung der bisherigen Räumlichkeiten.
  - Neubau: Vorbereitung der Vereinsversammlung vom 2.12.2021, in der der Entschluss gefällt wurde, dass die Edith Maryon Stiftung die Bauträgerschaft gemeinsam mit den zuständigen Schulgremien übernehmen wird. Am 17.3.2022 Spatenstich. Vivian Birk vom Kollegium wird Bindeglied zwischen Schule und Baukommission. Den Austausch zwischen der Schule und der Stiftung übernehmen Alexander Graf und Stephan Moor.
  - Um das Fundraising für den Erweiterungsbau kümmern sich: Alexander Spieth, Sven Baumann und neu Stephan Moor. Damit soll das finanzielle Fundament der Schule weiter gestärkt werden.
  - Die Beitragsskala der Kindergärten wurde überarbeitet. Die Beiträge sind neu 30% tiefer. Davon erhoffen wir uns wieder mehr Kindergärtnerinnen und Kindergärtner und zukünftige Schülerinnen und Schüler. Die ersten Entwicklungen sind positiv.
  - Beschluss eines einmaligen Teuerungsausgleichs für die Mitarbeitenden im Schuljahr 2022/2023
- › Mitglieder Finanzkommission: Stephan Moor, Silvia Lörtscher, Manuela Biesantz, Georg Jost, Alexander Graf.
- › Neuanstellungen im Rechnungswesen, Büro und für die Elternbeitragskommission (EBK, Begleitung durch Stephan Moor, Corinne und Rolf Breitenstein): Florence Majic (Büro), Sylvie Jacquemain (Büro), Silvia Lörtscher (Rechnungswesen), Monica Broschard (Büro), Céline Strack (EBK) und Anne-Kathrin Graf (EBK).
- › Im Schuljahr 2022/23 besuchten 609 Schülerinnen und Schüler unsere Kindergärten sowie eine der 1. bis 13. Klassen.
- › Wir haben 136 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Funktionen beschäftigt (umgerechnet ergeben sich daraus 90 Vollzeitpensen).

# Jahresrechnung des Schulvereins

Bilanz	per: 30.06.22	Vorjahr
<b>AKTIVEN</b>		
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
Total Kassen	24'182	13'589
Total Post-Konti	1'043'158	1'634'032
Total Bank-Konti	<u>1'290'365</u>	<u>254'019</u>
Flüssige Mittel	2'357'706	1'901'640
Debitoren allgemein	84'099	78'600
Debitor Jakobshüttli	424'524	413'657
Debitor JHG	38'493	41'371
Darlehen Mitarbeitende/Eltern	64'034	70'851
Delkredere/Wertber.Darlehen	<u>-42'600</u>	<u>-41'000</u>
Total Forderungen	568'551	563'479
Lagerbestand div.Schulbücher	1	1
Aktive Rechnungsabgrenzungen	112'242	357'274
Total Umlaufvermögen	<u>3'038'499</u>	<u>2'822'393</u>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		
Beteiligung JHG	20'000	20'000
Wertber. Beteiligung JHG	-10'000	-10'000
Mietzinskautionen	<u>14'437</u>	<u>14'433</u>
Total Beteiligungen & Kautionen	24'437	24'433
Möbiliar u.Einrichtungen	2	2
Schulhaus Jakobsberg	2'351'428	2'381'428
Gemeinschaftsraum	<u>153'000</u>	<u>161'500</u>
Total Immobilien	2'504'428	2'542'928
Total Anlagevermögen	<u>2'528'866</u>	<u>2'567'363</u>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<u>5'567'365</u>	<u>5'389'756</u>

Bilanz	per: 30.06.22	Vorjahr
<b>PASSIVEN</b>		
<b>FREMDKAPITAL</b>		
Total kurzfristiges Fremdkapital	-706'612	-676'080
Total Kontokorrente	17'363	108'584
Passivdarlehen	-204'212	-216'212
Rechnungsabgrenzung	-416'369	-331'764
Fester Vorschuss BKB 2	0	-100'000
Hyp.Coopera PUK Schulhaus	<u>0</u>	<u>-10'000</u>
	0	-110'000
Total Fonds	-314'603	-329'686
Schenkungen m.Rückfallbeding.	-15'000	-15'000
Total FREMDKAPITAL	<u>-1'639'432</u>	<u>-1'570'159</u>
<b>EIGENKAPITAL</b>		
Schulvereinskapital	-863'672	-857'927
Reserve Erweiterungsbau	-600'000	-600'000
Reserve Schulhausbau Unterhalt	-1'418'499	-1'418'499
Reserve BVG-Planänderungen	-100'000	-100'000
Reserve Lohnerhöhung / 13. ML	-505'000	-405'000
Reserve aus UFO-Erträgen	-312'427	-312'427
Reserve Vers. Krankentagegeld	<u>-120'000</u>	<u>-120'000</u>
Total Reserven	-3'055'926	-2'955'926
Total EIGENKAPITAL	<u>-3'919'598</u>	<u>-3'813'853</u>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<u>-5'559'030</u>	<u>-5'384'012</u>
<b>ERGEBNIS</b>	8'336 =Gewinn	5'745 =Gewinn

Erfolgsrechnung	Geschäftsjahr	Vorjahr	Budget
	Periode: 1.7.21 - 30.6.22	01.07.20 bis 30.6.21	2022/23
<b>ELTERNBEITRÄGE &amp; MATERIALGELD</b>			
Total Elterbeiträge	6'982'813.00	6'831'904	6'796'637
Total Materialgeld	191'309.00	192'250	192'384
<b>TOTAL ELTERNBEITRÄGE &amp; MATERIALG.</b>	<b>7'174'122.00</b>	<b>7'024'154</b>	<b>6'989'021</b>
<b>AUFWAND</b>			
<b>TOTAL SCHULMATERIALAUFWAND</b>			
Total Aufnahmegeb. / Sons. Einnahmen	92'186.52	105'236	93'930
Total Einnahmen Gemeinschaftsraum	177'035.12	158'828	160'000
Total Einnahmen Frühe Kindheit	100'474.80	76'269	73'000
Jakobshüttli Einnahmen	0.00	0	265'000
Debitoren-Verluste	-13'849.00	-20'709	-20'000
<b>TOTAL SONSTIGE EINNAHMEN</b>	<b>355'847.44</b>	<b>319'624</b>	<b>571'930</b>
<b>PERSONALAUFWAND</b>			
Total Löhne Schule	-5'188'210.15	-4'783'943	-5'086'000
Total Löhne Ausserschulbereich	-215'345.20	-179'930	-532'000
Total Sozialleistungen Schule	-999'443.90	-960'549	-1'302'715
Total Sozialleistungen Ausserschulbereich	-72'860.50	-76'682	-77'421
Total übriger Personalaufwand	-233'729.43	-119'519	-35'000
<b>TOTAL PERSONALAUFWAND</b>	<b>-6'709'589.18</b>	<b>-6'120'623</b>	<b>-7'033'137</b>
<b>MIETAUFWAND/INFRASTRUKTURKOSTEN</b>			
Total Mietaufwand	-144'951.03	-151'628	-132'600
Total Unterhalt Garten	-22'912.51	-4'122	-4'000
Total Reparaturen/Unterhalt Maschinen	-11'394.91	-13'853	-14'000
Total Anschaffungen Maschinen, Geräte	-20'952.23	-23'030	-30'000
<b>TOTAL MIETAUFWAND/INFRASTRUKTUR</b>	<b>-200'210.68</b>	<b>-192'634</b>	<b>-180'600</b>
<b>SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND</b>			
Total Verwaltungsaufwand	-21'692.95	-34'967	-37'000
Total Öffentlichkeitsarbeit	-123'174.61	-51'404	-70'000
Total sonstiger Schulaufwand	-50'809.91	-71'585	-70'000
<b>TOTAL SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>-196'903.07</b>	<b>-159'096</b>	<b>-177'000</b>

Erfolgsrechnung	Geschäftsjahr	Vorjahr	Budget
	Periode: 1.7.21 - 30.6.22	01.07.20 bis 30.6.21	2022/23
<b>TOTAL FINANZAUFWAND</b>			
TOTAL FINANZAUFWAND	-6'435.65	-9'516	-9'000
<b>AUFWAND GEMEINSCHAFTSRAUM</b>			
AUFWAND GEMEINSCHAFTSRAUM	-68'432.56	-56'242	-60'600
<b>AUFWAND AUSSERSCHULBEREICH</b>			
AUFWAND AUSSERSCHULBEREICH	-14'531.01	-14'060	-15'000
<b>LIEGENSCHAFTSAUFWAND</b>			
LIEGENSCHAFTSAUFWAND	-320'439.45	-338'582	-360'000
<b>PROJEKT ERWEITERUNG</b>			
7542 Projekt Schulerweiterung	253'073.68	-722'933	0
7703 Erfolg Baufonds	1'000.00	702'000	0
7704 Erfolg Bauprojekte I	-254'073.68	20'933	0
Erfolg Projekt Schulerweiterung	0.00	0.00	0
<b>WERTBERICHTIGUNG</b>			
7590 Abschreibung Schulhaus	-38'500.00	-68'500	-38'500
<b>TOTAL LIEGENSCHAFTSAUFWAND</b>	<b>-358'939.45</b>	<b>-407'082</b>	<b>-398'500</b>
<b>TOTAL RÜCKSTELLUNGEN/RESERVEN</b>			
TOTAL RÜCKSTELLUNGEN/RESERVEN	0.00	-425'908	200'000
<b>SPENDEN und AUSSERORD. ERFOLG</b>			
Total ausserordentlicher Aufwand & Ertrag	-13'526.22	7'145	0
<b>Total Mitglieder</b>			
Total Mitglieder	7'643.10	8'882	12'000
7740 Freie Elternspenden	52'834.60	52'690	40'000
7730 Bazarspende	17'833.69	28'529	100'000
7735 Flohmarktspende	98'775.44	71'601	100'000
Total Bazar & Flohmarkt	116'609.13	100'131	200'000
Total Spenden, Legate usw.	28'469.73	34'732	0
<b>TOTAL SPENDEN und A.O. ERFOLG</b>	<b>192'030.34</b>	<b>203'579</b>	<b>252'000</b>
<b>ERGEBNIS</b>			
	8'335.63 =Gewinn	5'745 =Gewinn	-16'386 =Verlust



**In unserer Spielgruppe «Schwalbenäsch» hat es noch freie Plätze.**

Wir freuen uns, Ihr Kind bei uns willkommen zu heissen.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 8:15 - 12:00 Uhr  
Anmeldung: [fruehekindheit@steinerschule-basel.ch](mailto:fruehekindheit@steinerschule-basel.ch)

[www.steinerschule-basel.ch](http://www.steinerschule-basel.ch)



**Instrumente, Noten, Saiten und Zubehör gibts im Arlesheimer Musikladen.**



**Kommen Sie vorbei. Lassen Sie sich inspirieren.**

**musikmotiv**

Mattweg 14  
4144 Arlesheim

061 322 11 44  
[musikmotiv.ch](http://musikmotiv.ch)

Freie  
Musikschule  
Basel



**Mietinstrumente zu attraktiven Konditionen**

In Zusammenarbeit mit der Rudolf Steiner Schule Basel bietet die Freie Musikschule Basel Streichinstrumente, Gitarren und Klarinetten zu attraktiven Mietkonditionen an. Dieses Angebot gilt auch für Schülerinnen und Schüler, welche ihren Instrumentalunterricht nicht an der Freien Musikschule Basel besuchen.



**Ihre AnsprechpartnerInnen**

**Streichinstrumente**

Claudia Kruck-Huber [huber.kruck-huber@bluewin.ch](mailto:huber.kruck-huber@bluewin.ch)



**Vor allem Celli**

Jasna Bürgin [jasnabue55@gmail.com](mailto:jasnabue55@gmail.com)

**Klarinetten**

Jürg Gutjahr [j.gutjahr@vtxmail.ch](mailto:j.gutjahr@vtxmail.ch)



**Gitarren**

Babak Babaie [babak.b20@gmail.com](mailto:babak.b20@gmail.com)

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Website der Freien Musikschule Basel: [www.freiemusikschulebasel.ch](http://www.freiemusikschulebasel.ch)





Kindertagesstätten  
**KIBU – Kinderburg**  
Kinderburg Münchenstein  
Gutenbergstrasse 1  
Kinderburg Seewen auf dem Bauernhof  
Grellingerstrasse 10

Glücklich betreut - hereinspaziert !

Täglich von 07:15 Uhr – 18:00 Uhr  
für Kinder von 3 Monaten bis 15 Jahren.

- ❖ **Naturpädagogik mit Tieren und anthroposophischem Hintergrund auf unserem eigenen Bauernhof (Seewen) für alle Altersstufen.**
- ❖ **Zwei altersgemischte Gruppen und eine Kindergarten-/Schülergruppe ab 4 Jahren in Münchenstein.**

**Unser Angebot:**

- Tagesbetreuung für Kinder ab 3 Monate bis 15 Jahre
- Abholdienst vom Kindergarten
- Mittagstisch für Kinder von 4 bis 15 Jahre
- Aufgabenhilfe, Nachmittagsbetreuung mit Aktivitäten
- Tageslager für Kinder in den Sommerferien
- Tiergestützte Pädagogik auf dem eigenen Hof

Wir bieten auch Lehrstellen FaBe und Praktika an

[www.kibu.ch](http://www.kibu.ch)

[info@kibu.ch](mailto:info@kibu.ch)

Tel: 061 411 11 18

Mobile: 079 411 11 88

## ZAHNARZTPRAXIS

DR. MED. DENT. LIONEL HOUELIER

### ALTERNATIVE KIEFERORTHOPÄDIE AB 2 JAHREN

- Frühbehandlung - ersetzt Schnuller oder Daumen
- Für die ganzheitliche Entwicklung und Gesundheit
- Abnehmbare Spange
- Physiologische Wirkung
  - Schmerzfrei,
  - fördert das optimale Mundwachstum,
  - Frühbehandlung im Alter von fünf Jahren wirkt dreifach schneller als mit zwölf Jahren.
- **Kostenübernahme** durch Zusatzversicherungen möglich

### GANZHEITLICHE ZAHNHEILKUNDE FÜR JEDES ALTER

HOUELIER GMBH, BIELSTRASSE 10, 4104 OBERWIL

[praxis@houdelier.ch](mailto:praxis@houdelier.ch) - 061 401 02 03

[www.zahnarztpraxis-oberwil.ch](http://www.zahnarztpraxis-oberwil.ch)

## Beziehungsberatung und Paartherapie

Claire Reymond, Psychologin

[www.clairereymond.ch](http://www.clairereymond.ch)  
[kontakt@clairereymond.ch](mailto:kontakt@clairereymond.ch)  
+41 78 778 19 44  
Praxis in Basel



# NAHRUNG FÜR GEIST UND SEELE.



Der Basler Verlag mit Strahlkraft.

IL-Verlag GmbH | 061 333 05 75 | [info@il-verlag](mailto:info@il-verlag) | [www.il-verlag.com](http://www.il-verlag.com)

**alfred  
neuman**

**Alfred Neuman**  
Naturtextilien und Mineralien  
Herzentalstrasse 40, CH-4143 Dornach  
Telefon 061 - 701 38 26

Eine Spezialität von uns:

- **Naturweisse Schaffelle, waschbar**  
Für Kranke und Gesunde.  
Zur Erleichterung bei **rheumatischen Schmerzen** und **Wundliegen**.  
In vier verschiedenen Grössen. Von Fr. 89.— bis 189.—

## Ihr Vertrauenspartner in Sachen Umzüge

Bannhollenweg 16  
4143 Dornach  
Tel. +41 61 461 72 61  
Fax +41 61 461 72 81  
zeltner@umzugslogistik.ch

**ZELTNER**  
— UMZUGSLOGISTIK —

www.umzugslogistik.ch



## HEILEURYTHMIE BEATE LANZ

BEWEGUNGSTHERAPIE FÜR  
KÖRPER, SEELE UND GEIST.  
PRAXIS IN BASEL UND SOLOTHURN

mail@beatelanz.ch  
079 751 87 39  
www.beatelanz.ch

Freie  
Musikschule  
Basel



## Begegnung im Freiraum Musik

www.freiemusikschulebasel.ch

## STEINBILDHAUEREI

PHILIPPE BAUR CHOFFAT



GRABMALE  
INSCRIFTEN  
SKULPTUREN  
061 381 66 68 / 077 427 78 22  
WERKSTATT: AKTIENMÜHLE  
GÄRTNERSTRASSE 46  
4057 BASEL  
PHILIPPEBAURBILDHAUER.CH

## Iran – Menschen, Kultur, Geschichte, Landschaften

Spezialreisen in Kleingruppen (mind. 2 – max. 11 Pers.), in bequemen Geländewagen  
(Nissan Patrol), erfahrene Reiseleitung durch Reiseveranstalterin und lokale Reiseleiter.

Weitere Informationen, Detailprogramme sowie Preise unter:  
info@iranreisen.ch / 079 472 44 91

www.iranreisen.ch



## GEIGENBAU REUTER

ehemals Roland Baumgartner

Geigenbau Reuter GmbH  
Innere Margarethenstrasse 10  
4051 Basel  
Telefon 061 263 00 91  
info@geigenbau-reuter.ch  
www.geigenbau-reuter.ch

### Öffnungszeiten

Di – Fr: 9 – 12 / 14 – 17 Uhr  
Sa: 9 – 12 / 14 – 16 Uhr  
Mo: geschlossen

CHRISTIAN JOHANNES GANTER

GANTER  
STREICHINSTRUMENTE

Mietinstrumente  
Reparaturen  
Anfertigung von  
klassischen Streich-  
instrumenten

Burgstrasse 57  
CH-4125 Riehen  
Tel. 0041 (0)61 602 00 22  
christian@ganterstrings.com  
www.ganterstrings.com



*Kleine und große Geschenke für jeden Anlass!*

*cozy living*  
**54**

Hauptstrasse 54  
CH-4153 Reinach

info@cozyliving54.com  
+41 61 554 95 15

www.cozyliving54.com



mediationsstelle

**Das Team**

Sandra Kohler, Roman Silvani,  
Timon Sutter, Andreas Klier

Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeitende der Schule in Konfliktsituationen.

**Das Angebot der Mediationsstelle**

Klärungshilfe bei Unsicherheiten sowie Beratung zu möglichen Vorgehensweisen bei Kommunikationsproblemen und Konfliktsituationen.

Coaching von Einzelpersonen, Gesprächsleitungen, Mediation.

**Kontakt**

E-Mail: mediation@steinerschule-basel.ch

Telefondienst während der Schulsemester, Telefon: 076 514 12 16

Bitte Nachricht auf Combox hinterlassen

**SCHLÖHLEIN**

Musiknoten und -bücher, neu und antiquarisch

**JETZT AN NEUER ADRESSE!**

Leonhardsgraben 50 4051 Basel  
061 261 43 17 info@schloehlein.ch  
www.schloehlein.ch

**Craniosacral Therapie**  
**Klassische und Therapeutische Massage**  
**Bewegungs- und Haltungsschulung**  
**Fünf Tibeter® Kurse**



Praxis für Innere & Äussere Bewegung

Sibylle Messner

eidg. dipl. Komplementär Therapeutin



www.innen-aussen.ch

«  
Wir lieben  
**Naturheilmittel.**  
»

f /sanerapotheke

@sanerapotheke

www.saner-apotheke.ch



**PHILIP BROM GARTENBAU**

seit 1990

**Ihr Gärtner im Leimental**

Mühleweg 2

CH-4112 Bättwil

Tel. 061 731 30 22

info@bromgartenbau.ch

www.bromgartenbau.ch

**BROM LIVING**

EXKLUSIV

info@brom-living.ch

# Da liest die Seele mit.

**Anthroposophische Bücher gibts bei Bider & Tanner.**

**Bücher | Musik | Tickets**  
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel  
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90  
www.biderundtanner.ch

# Bider & Tanner

Ihr Kulturhaus in Basel

## Angebote – Wünsche – Kontakte

Diese Seite steht im Sinne eines Anschlagbretts zur Verfügung. Hier finden Sie Kontakte. Senden Sie uns maximal acht Zeilen an: [redaktion@steinerschule-basel.ch](mailto:redaktion@steinerschule-basel.ch) oder per Post.

### Haus im Grünen/im Elsass zu verkaufen

Das freistehende Haus (130 m<sup>2</sup>), hell und mit grosszügigem Grundriss, Wintergarten, grosser Terrasse, überschaubarem Garten und sep. Gartenhaus mit Sauna steht ruhig aber nicht einsam und mit Weitsicht im ländlichen Goldbach/Altenbach, 70 km von Basel entfernt.

Renovation erfolgte nach biologischen/oekologischen Kriterien. Zur Zeit als Atelier- und Ferienhaus genutzt, kann es auch wunderbar als Hauptwohnsitz (Zentralheizung, Cheminée, Einbauküche GSW, WM, Garage) für ein Paar/eine Familie bewohnt werden.

Umständehalber zu verkaufen, € 318 000.-. Weitere Infos/Kontakt/Besichtigung: Stefan Senn, [stef1@gmx.ch](mailto:stef1@gmx.ch), Telefon 078 612 39 91

### Zuhause gesucht

Wo finden wir – Mutter (59 J) und Sohn (16 J) – unser neues, einfaches und gemütliches Zuhause in einem Altbau auf dem Bruderholz? Gerne auch Mithilfe in Haus und Garten bei Bedarf. Wir freuen uns auf jeden Hinweis! Natel: 078 662 20 28

### Konzert-Cembalo «Neupert» zu verkaufen

2 Manuale, 4 Register, 1 Koppelung.  
Masse: Breite 90 cm, Länge 155 cm, Höhe 96 cm.  
Das Instrument wurde im 2020 auf Delrin-Kiele umgebaut. Das Klangvolumen reicht von Pianissimo bis Fortissimo. Für einen unverbindlichen Klang-Eindruck rufen Sie uns an: Natel: 078 662 20 28. Preis: Fr. 4 000.- Preis verhandelbar. Bilder finden Sie am Anschlagbrett der Schule.

Diese Mitteilungen wurden mit freundlicher Unterstützung von Weleda AG gedruckt.



## Schuladministration

### Vormittags

Montag bis Freitag 7:45 bis 12:00 Uhr

### Nachmittags

Montag bis Mittwoch 14:00 bis 16:00 Uhr

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns per E-Mail:  
info@steinerschule-basel.ch (Kinderabmeldungen bis 8:10 Uhr)

## Jakobshüttli

Leitung: Rahel Bräutigam, jakobshuettli@steinerschule-basel.ch  
für Kinderabmeldungen

## Kindergärten

### Kindergarten Schnäggehüsi

Sierenzerstrasse 37, 4055 Basel

Leitung: Joy Pfiffner

joy.pfiffner@steinerschule-basel.ch

### Kindergarten Holderhüsli

Hohe Winde-Strasse 38, 4059 Basel

Leitung: Sabine Häfner

sabine.haefner@steinerschule-basel.ch

### Kindergarten Hummel

Niklaus von Flüe-Strasse 19, 4059 Basel

Leitung: Olivia Wolff

olivia.wolff@steinerschule-basel.ch

### Kindergarten Haselbusch – Naturkindergarten

Rainallee 111, 4125 Riehen

Leitung: Simone Dirr

simone.dirr@steinerschule-basel.ch

### Kindergarten Birsmatthof – Bauernhofkindergarten

Birsmatthof 1, 4106 Therwil

Leitung: Violaine Sirdey

violaine.sirdey@steinerschule-basel.ch

### Kindergarten Kinderhuus Zottelbär

Burgunderstrasse 18, 4051 Basel

Leitung: Sara Sovrani

sara.sovrani@steinerschule-basel.ch

061 331 62 50

061 560 80 47  
079 942 00 97

061 481 20 55

061 361 02 74

079 782 05 28

078 630 60 25

061 723 90 57

061 274 01 62

## Frühe Kindheit

### Naturspielgruppe «Bluemegärtli»

Leitung: Andrea Jost (Do, Fr)

andrea.jost@steinerschule-basel.ch

079 647 58 70

Leitung: Lucienne Bockemühl (Di, Mi)

lucienne.bockemuehl@steinerschule-basel.ch

076 426 01 63

### Hausspielgruppe «Schwalbenäscht»

Leitung: Sylvia Kost (Mo bis Do)

sylvia.kost@steinerschule-basel.ch

061 401 06 77

### Eltern-Kind-Gruppe

Leitung: Michaela Ecknauer (Do, Fr)

michaela.ecknauer@steinerschule-basel.ch

061 701 63 57

### Kindereurythmie

Leitung: Michaela Ecknauer (Mi, Do, Fr)

michaela.ecknauer@steinerschule-basel.ch

061 701 63 57

## Gemeinschaftsraum

Hannah Huddy, Andres Marbach, Monica Koepfer (Pausenverpflegung) 061 560 80 52

## Hauswartung

Thomas Sonderegger (Koordination), Volker Hassemer,  
Marco Wildhaber 061 560 80 54  
079 863 65 90

## Raumvermietung

Thomas Sonderegger 061 560 80 54

## Schulführungskreis

Der Schulführungskreis ist das Ansprechorgan des Kollegiums. Er steht sowohl Eltern, Schülerinnen und Schülern, Mitarbeitenden als auch der Öffentlichkeit für Anliegen zur Verfügung. Sie erreichen uns über [schulfuehrung@steinerschule-basel.ch](mailto:schulfuehrung@steinerschule-basel.ch). Ihre Anliegen werden von Katrin Felber und Christine Jost entgegengenommen und an das jeweils zuständige Gremium weitergeleitet.

## Präventions- und Meldestelle

**Grenzverletzungen sind kein Kavaliersdelikt. Die Rudolf Steiner Schule Basel nimmt die Verletzungen der physischen, psychischen und sexuellen Integrität sehr ernst.**

Deshalb hat sie eine Präventions- und Meldestelle eingerichtet. Sie ist Anlaufstelle für Eltern, Schülerinnen und Schüler und Mitarbeitende, wenn der Verdacht oder die Kenntnis von Übergriffen besteht.

Sie erreichen die Präventions- und Meldestelle über die Schuladministration unter Telefon 061 331 62 50 oder direkt unter [meldestelle@steinerschule-basel.ch](mailto:meldestelle@steinerschule-basel.ch).

*Claudio Czak, Vivian Birk, Gabriela Held*

## Mediationsstelle

**Unsere Mediationsstelle unterstützt Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeitende.**

Wenn Probleme in der Kommunikation bestehen, Konflikte nicht mehr lösbar scheinen, steht für Sie folgendes Team bereit, das unabhängig und qualifiziert ist. Anfragen nimmt es während der Schulzeit unter der Nummer +41 76 514 12 16 entgegen oder [mediation@steinerschule-basel.ch](mailto:mediation@steinerschule-basel.ch)

*Sandra Kohler, Roman Silvani, Timon Sutter, Andreas Klier*

# Rudolf Steiner Schule Basel Mitteilungen

## Herausgeber

Kollegium und Schulverein

## Redaktion

Michael Debenath  
[redaktion@steinerschule-basel.ch](mailto:redaktion@steinerschule-basel.ch)

## Lektorat

Fritz Frey, Heidi Gasser

## Satz

Sven Baumann

## Inserate

[redaktion@steinerschule-basel.ch](mailto:redaktion@steinerschule-basel.ch) oder Tel. 061 331 62 50 (Schuladministration)

## Copyright der Bilder

Vivian Birk: Seiten 12, 13, 16. Matteo Häusermann: Seite 17. Rolf Breitenstein: Seite 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42. Privat und zur Verfügung gestellt: Seiten 7, 8, 9, 10, 11, 18, 19, 20, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 45, 48.

## Adresse

Rudolf Steiner Schule Basel  
Redaktion Mitteilungen  
Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel  
[www.steinerschule-basel.ch](http://www.steinerschule-basel.ch)  
Postcheck: 40-6024-5 IBAN CH22 0900 0000 4000 6024 5

## Erscheinungsdaten

4 × pro Jahr, Frühling, Sommer, Herbst, Winter  
Jahresabonnement: Fr. 40.– (für Eltern im Schulgeld inbegriffen)  
Abo-Bestellung: [redaktion@steinerschule-basel.ch](mailto:redaktion@steinerschule-basel.ch) oder 061 331 62 50 (Schuladministration)

## Redaktionsschluss

16. Februar, 11. Mai, 10. September, 2. November

# Les Coquelicots

15  
ansjahre



Zweisprachige Kita  
und Kindergarten  
in Basel.  
Für Kinder ab 2 Jahren

Spielerisch eine  
neue Sprache lernen  
und leben?

Willkommen - Bienvenue



[www.ecolecoquelicots.ch](http://www.ecolecoquelicots.ch)  
Peter Merian-Strasse 47, 4052 Basel

Besuchen Sie uns an den Tagen  
der offenen Tür :  
Am 1. und 15. Dezember  
jeweils um 9 bis 11.30 Uhr



**birsmatthof.ch**  
Bio-Gemüse aus Eigenanbau

*Täglich ab Hof*

*Auf zehn Märkten in der Region*

*Und wöchentlich im Abo zur  
Rudolf Steiner Schule Basel und  
weiteren 120 Depotstellen in und  
um Basel*

*Entdecke auch den  
Bauernhofkindergarten der  
Rudolf Steiner Schule auf dem  
Birsmatthof.*

## **Nr. 243 | Winter 2022**

Rudolf Steiner Schule Basel  
Redaktion Mitteilungen  
Jakobsbergerholzweg 54  
4059 Basel  
[www.steinerschule-basel.ch](http://www.steinerschule-basel.ch)

Postcheck: 40-60224-5  
IBAN CH22 0900 0000 4000 6024 5